

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Institut für Gesundheit

**Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft
mit integrativer Berufsausbildung zur Pflegefachfrau
oder zum Pflegefachmann**

Modulhandbuch

Fassung: Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	3
1.1 Qualifikationsziele des Studiengangs	4
1.2 Aufbau des Studiengangs	4
2. Kompetenzverankerung in den Modulen.....	6
3. Modulbeschreibungen	7
3.1 Semester 1.....	7
3.2 Semester 2.....	18
3.3 Semester 3.....	30
3.4 Semester 4.....	43
3.5 Semester 5.....	54
3.6 Semester 6.....	64
3.7 Semester 7.....	73
3.8 Semester 8.....	84

1. Präambel

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU-CS) bietet den primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft mit integrativer Berufsausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann (vorher Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft mit integrativer Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder Altenpflege) ab dem Wintersemester 2020/2021 an. Als bildungsorganisatorische Institution trägt die BTU-CS die Gesamtverantwortung für den theoretischen und praktischen Teil des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflegewissenschaft mit integrativer Berufsausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann (kurz: Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft).

Nach erfolgreichem Abschluss des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Pflegewissenschaft sowie der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung erhalten die Absolventen*innen zwei Abschlüsse:

1. Bachelor of Science (BSc.) für Pflegewissenschaft als akademischer Grad
2. Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann als Berufsbezeichnung gem. § 1 Pflegeberufegesetz (PflBG)

Personen, die bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Pflege verfügen können ebenso zum Studium zugelassen werden. Diesen kann nach umfassender Prüfung durch die Studiengangsleitung die pflegerische Berufsausbildung auf das Studium angerechnet werden. Diese Studierenden schließen das Studium nur mit dem Bachelor of Science für Pflegewissenschaft ab.

Die Studierenden des Studiengangs Pflegewissenschaft absolvieren pro Semester theoretische und praktische Studienanteile an drei Lernorten, so dass ein wechselseitiger Theorie-Praxis-Transfer möglich wird (siehe Abbildung 1).

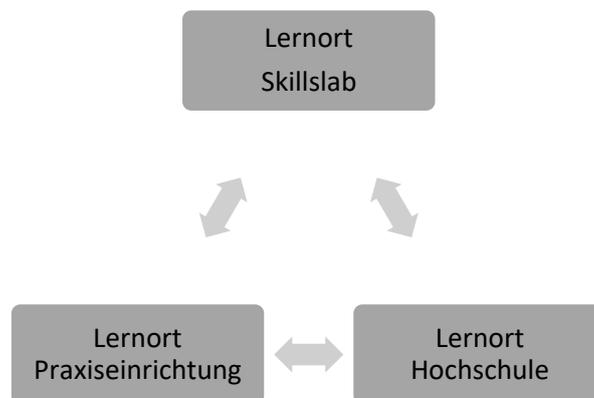


Abbildung 1: Die drei Lernorte im Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft

Die am Lernort Hochschule stattfindenden Lehrveranstaltungen dienen als theoretische Grundlage und Vorbereitung für die in das Studium integrierten praktischen Studienphasen in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen am Lernort Praxis. Um den kontinuierlichen Theorie-Praxis-Transfer in den praktischen Studienphasen individuell zu unterstützen, erfolgen Praxisbegleitungen durch Lehrende des Lernorts Hochschule und Praxisanleitungen durch Praxisanleitende des Lernorts Praxis. Am dritten Lernort Skillslab liegt der Fokus auf der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Lehrende des Lernorts Hochschule und Praxisanleitende des Lernorts Praxis entwickeln für die Studierenden gemeinsam Simulationsszenarien, in denen das Vernetzen theoretischer und praktischer Inhalte in einem geschütztem Rahmen geübt, beobachtet, reflektiert und gefestigt werden können.

1.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Bei dem primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft handelt es sich um ein Vollzeitstudium. Die Regelstudienzeit beträgt acht (8) Semester mit je 30 Leistungspunkten (LP) pro Semester, also insgesamt 240 LP entsprechend des European Credit Transfer Systems (ECTS).

Die Qualifikationsziele des Bachelorstudiengangs Pflegewissenschaft stehen in enger Verbindung mit den Ausbildungszielen, welche im Pflegeberufegesetz (PflBG) und der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) verankert sind. Die im Rahmen des Studiums vermittelten Kompetenzen sollen Studierende in die Lage versetzen:

- selbstständige umfassende und prozessorientierte Pflege von Menschen aller Altersstufen in akut und dauerhaft stationären sowie ambulanten Pflegesituationen auf wissenschaftlicher Grundlage und Methodik durchzuführen
- hochkomplexe Pflegeprozesse auf der Grundlage wissenschaftsbasierter Entscheidungen sowie die Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Pflegequalität zu steuern und zu gestalten
- mithilfe differenzierter pflegerischer Assessments präventive, kurative, rehabilitative und palliative Pflegeinterventionen in verschiedenen Settings des Gesundheitssystems zu planen, anzuwenden und zu evaluieren
- professionelle Beziehungen zu Menschen mit Gesundheits- und Pflegeproblemen aufzunehmen und Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig zu gewährleisten
- sich kritisch-reflexiv und analytisch sowohl mit theoretischem als auch praktischem Wissen auseinanderzusetzen und wissenschaftsbasierte Problemlösungen sowie neue Technologien in das berufliche Handeln zu übertragen

1.2 Aufbau des Studiengangs

Der primärqualifizierende Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft ist generalistisch mit Bezug zu pflegebedürftigen Menschen aller Altersstufen von der Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter ausgerichtet und folgt damit den nationalen wie europäischen Trends und Ansprüchen.

Das Lehrangebot des Studiums ist modularisiert aufgebaut und gliedert sich in:

- **26 theoretische Pflichtmodule**
 - 22 Pflichtmodule davon ein Modul als Bachelorarbeit (hellblau hinterlegt)
 - 4 Pflichtmodule als theoretische staatliche Prüfung (hellrot hinterlegt)
- **9 praktische Pflichtmodule**
 - 7 Praxismodule (hellgrün hinterlegt)
 - 1 Praxismodul mit Option eines Auslandsaufenthalts (dunkelgrün hinterlegt)
 - 1 Praxismodul als praktische staatliche Prüfung (hellrot hinterlegt)
- **2 Wahlpflichtmodule** (hellgelb hinterlegt)
- **1 Modul fachübergreifendes Studium (FÜS)** (dunkelgelb hinterlegt)

Der Studienverlaufsplan mit allen Pflicht-, Praxis- und Wahlpflichtmodulen sowie dem fachübergreifenden Studium ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Studienverlaufsplan im Überblick

Modulname	1.Sem	2.Sem	3.Sem	4.Sem	5.Sem	6.Sem	7.Sem	8.Sem
BP1 Pflege als Studium, Beruf und Wissenschaft	5 LP							
BP2 Einführung in den Pflegeprozess und Gestaltung erster Pflegesituationen	5 LP							
BP3 Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Grundlagen	5 LP							
BP4 Einführung in Gesundheits- und Sozialwissenschaften	5 LP							
BP5 Praxismodul Pflege I	10 LP							
BP6 Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ernährung		5 LP						
BP7 Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ausscheidung		5 LP						
BP8 Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Ethik		5 LP						
BP9 Einführung in Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung		5 LP						
BP10 Praxismodul Pflege II		10 LP						
BP11 Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen - Kreislauf ^b			5 LP					
BP12 Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen - Atmung ^b			5 LP					
BP13 Gesundheits-/Sozialpolitik und Recht			5 LP					
BP14 Arbeitsorganisation und Qualität in der pflegerischen Versorgung			5 LP					
BP15 Praxismodul Pflege III			10 LP					
BP16 Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Verletzungen und Strukturveränderungen				5 LP				
BP17 Pflegephänomene im Kontext von älter werden und alt sein				5 LP				
BP18 Gesundheit und Entwicklung im Kindes- und Jugendalter				5 LP				
BP19 Modelle und Theorien der Pflege				5 LP				
BP20 Praxismodul Pflege IV				10 LP				
BP21 Pflegephänomene im Kontext von sensomotorischen Prozessen					5 LP			
BP22 Fachübergreifendes Studium (FÜS)					6 LP			
BP23 Gesundheitswissenschaften und Public Health					4 LP			
BP24 Evidenzbasierte Pflege I					5 LP			
BP25 Praxismodul Pflege V					10 LP			
BP26 Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen						5 LP		
BP27 Gesundheit über die Lebensspanne						5 LP		
BP28 Praxismodul Pflege VI						10 LP		
BP29 Praxismodul Pflege VII						10 LP		
BP30 Pflegephänomene im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit							5 LP	
BP31 Pflegephänomene im Kontext von lebensbedrohenden Situationen							5 LP	
BP32 Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung							5 LP	
BP33 Evidenzbasierte Pflege II							5 LP	
BP34 Praxismodul Pflege VIII							10 LP	
BP35 Wahlpflichtmodul I								5 LP
BP36 Wahlpflichtmodul II								5 LP
BP37 Bachelor-Arbeit								10 LP
BP38 Praxismodul Pflege IX								10 LP
Gesamt 240 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP

2. Kompetenzverankerung in den Modulen

Wie bereits in Kapitel 1.1 beschrieben sind die Ausbildungsziele eng an die PflAPrV gekoppelt. Tabelle 2 gibt einen Überblick über alle in der PflAPrV beschriebenen Kompetenzbereiche und zeigt schematisch die Verankerung in den einzelnen Modulen. Die individuell adaptierten und für das Modul konkret ausformulierten Kompetenzen finden sich im Detail in den einzelnen Modulbeschreibungen in Kapitel 3.

Beim fachübergreifenden Studium (FÜS) und den Wahlpflichtmodulen können die Studierenden selbst Module auswählen. Je nach gewähltem Modul variieren die Kompetenzen und Inhalte entsprechend stark, so dass hier auf eine Zuordnung verzichtet wurde.

Bei Modulen, welche als Teil der Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung fungieren (hellrot hinterlegt), wurden die in der PflAPrV vorgegebenen Kompetenzbereiche in der Tabelle mit angegeben.

Tabelle 2: Übersicht der Kompetenzen gem. Anlage 5 PflAPrV

Kompetenzbereiche Modul	Bereich I							Bereich II				Bereich III				Bereich IV			Bereich V						
	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	1	2	3	4	5	6	7
BP 1														X	X								X	X	X
BP 2	X	X			X		X	X		X									X				X		
BP 3	X	X			X	X				X					X				X	X					
BP 4				X										X				X	X						
BP 5	X	X			X	X		X															X		
BP 6	X	X		X	X	X				X	X		X												
BP 7	X	X			X	X		X		X			X						X						
BP 8	X							X	X	X	X	X	X		X								X		
BP 9														X		X			X			X	X	X	X
BP 10	X	X			X	X		X															X		
BP 11	X	X		X	X	X		X		X		X	X					X	X	X					
BP 12	X	X		X	X	X		X		X	X	X	X					X	X	X					
BP 13										X	X			X	X	X	X	X					X	X	X
BP 14							X					X		X	X	X	X	X				X	X	X	X
BP 15	X	X		X	X	X		X		X													X		
BP 16	X	X		X	X	X		X		X	X	X	X						X	X					
BP 17					X	X	X		X		X			X	X	X		X					X		
BP 18					X	X	X	X	X		X			X									X		
BP 19							X									X			X		X	X	X	X	
BP 20	X	X			X	X		X		X		X	X	X							X				
BP 21	X	X	X		X	X	X	X		X	X	X	X					X	X	X					
BP 22 (FÜS)																		X							
BP 23														X	X	X	X		X						
BP 24							X			X				X	X	X	X	X	X		X		X	X	X
BP 25	X	X	X		X	X	X	X		X		X								X					
BP 26	X		X		X	X		X	X		X	X		X	X					X		X	X		
BP 27					X	X								X				X				X	X	X	
BP 28	X	X	X									X		X				X					X	X	X
BP 29	X	X	X					X				X	X		X					X					
BP 30 (schriftl. I-V)	X	X			X	X	X	X			X		X					X	X	X		X			
BP 31 (schriftl. I-V)	X	X	X	X	X		X	X			X		X					X		X		X			
BP 32 (schriftl. I-V)					X	X		X	X	X							X	X	X	X	X				
BP 33 (mündl. III-V)														X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X
BP 34	X	X	X		X	X	X	X		X	X	X	X					X		X					
BP 35 (Wahlmodul)																									
BP 36 (Wahlmodul)																									
BP 37 (BA-Arbeit)							X							X		X	X	X	X					X	X
BP 38 (prakt. I-V)	X	X	X		X	X	X	X		X	X	X	X					X		X					

3. Modulbeschreibungen

3.1 Semester 1

Modul BP1:

Modulkennzeichen	PW 1 / 12047
Modultitel deutsch	Individuum, Institution und Gesellschaft - Pflege als Studium, Beruf und Wissenschaft
Modultitel englisch	Individual, Institution and Society - Nursing – Studies, Profession and Science
Moduleinführung	Im ersten Modul geht es um Rahmenbedingungen des Studiums, um die Anforderungen an das Studium sowie an die zukünftige berufliche Tätigkeit in einem kooperativ organisierten Gesundheitswesen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die eigenen Lernprozesse selbstverantwortlich zu steuern und entwickeln ein Professionsverständnis im interdisziplinären Bezug. Darüber hinaus bewältigen sie ausgewählte klinische Probleme wie Notfälle angemessen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur in elektronischer Form - 60 Minuten (30%) Schriftlicher Bericht - max. 5 Seiten (70%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 3 SWS (45 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Einführung in Studium und Beruf (1 SWS) (S) Einführung in Studium und Beruf (1 SWS) (V) Einführung in wissenschaftliches Arbeiten (1 SWS) (S) Einführung in wissenschaftliches Arbeiten (1 SWS) (S) Lernen lernen (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende rechtliche Rahmenbedingungen ihres Studiums und ihrer praktischen Studienanteile; • reflektieren ihr persönliches Pflegeverständnis und verfügen über ein grundlegendes Verständnis von Schlüsselproblemen des professionellen pflegerischen Handelns; • identifizieren pflegerische Verantwortungs- und Aufgabenbereiche in der Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen; • verfügen über grundlegende Kenntnisse über den gesellschaftlich-institutionellen Rahmen des pflegerischen Handelns; • positionieren sich im Hinblick auf ein erstes Professionsverständnis (auch bzgl. der Akademisierung);

	<ul style="list-style-type: none"> • skizzieren grundlegende Aspekte von Wissenschaft und Forschung; • wenden Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens im Studium an; • wenden Präsentationstechniken und Präsentationsformen situationsgerecht an; • identifizieren wissenschaftliche Literatur, erläutern grundsätzliche Suchstrategien und wenden diese für die Auswahl von Literatur an; • reflektieren ihre Lernbiographie und verändern auf der Grundlage lern- und gedächtnispsychologischer Modelle ihr eigenes Lernverhalten im Studium; • planen, gestalten und evaluieren ihre Lernprozesse an der Hochschule und in der beruflichen Praxis eigenverantwortlich.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen interdisziplinärer Zusammenarbeit • Verantwortungs- und Aufgabenbereiche der unterschiedlichen Gesundheitsberufe • Handlungsfelder und Perspektiven für professionelle Pflegekräfte • Überblick über die Geschichte der Pflege • Entwicklung beruflicher Pflege • Entwicklung der Pflegeausbildung national und international • Pflege als Frauenberuf • verschiedene Pflegeverständnisse • Einführung Recht (KrPflG, AltPflG, Ausbildungsverträge Arbeitsschutzgesetze, Arbeitszeitgesetze, Schweigepflicht) • Grundlegende Merkmale von Wissenschaft und Forschung • Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (Lesen, Argumentieren, Recherchieren, Analyse, Synthese) • Präsentationstechniken, Grundsätze und Anforderungen an ein Referat sowie an eine wissenschaftliche Hausarbeit • Lernbiografie und Lernstrategien • Planung und Gestaltung selbstgesteuerten Lernens
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Brandenburg, H. & Dorschner S. (Hrsg.) (2015). Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. • Kornmeier, M. (2016). Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation (7.Aufl.). Stuttgart: utb. • Mayer, H. (2015). Pflegeforschung anwenden (4. Aufl.). Wien: Facultas. • Panfil, E. (Hrsg.) (2013). Wissenschaftlich arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende (2. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR) (2007). Gutachten 2007. Kooperation und Verantwortung als Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung. Deutscher Bundestag, Drucksache 16/6339.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Interdisziplinär orientiertes Modul mit Studierenden der Therapiewissenschaften zu den Themen: Berufsverständnis, interdisziplinäre Zusammenarbeit, wissenschaftliches Arbeiten

Modul BP2:

Modulkennzeichen	PW 2 / 12048
Modultitel deutsch	Gestaltung des Pflegeprozesses – Einführung in den Pflegeprozess und Gestaltung erster Pflegesituationen
Modultitel englisch	Organizing the Nursing Process – Introduction Into Nursing Process and Arrangement of First Nursing Situations
Moduleinführung	In dem Modul erfolgt eine Einführung in das prozesshafte pflegerische Handeln auf der Basis ausgewählter Pflegephänomene. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Rahmenbedingungen, Selbstpflegebedürfnisse und -bedarfe von Patient*innen/Klient*innen/Bewohner*innen im Zusammenhang mit dem Pflegephänomen Körperpflege adäquat einzuschätzen und in Kooperation mit Pflegebedürftigen und/oder Angehörigen zielgerichtete Interventionen zu planen, fachgerecht durchzuführen und zu evaluieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Prüfung in elektronischer Form - 60 Minuten (50%) Performanzprüfung im Skills-Lab - 30 Minuten (50%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 3 SWS (45 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Einführung in den Pflegeprozess (1 SWS) (S) Einführung in den Pflegeprozess (1 SWS) (V) Pflegephänomen Körperpflege (1 SWS) (V) Einführung in die Krankenhaushygiene (1 SWS) (S) Sterbende Menschen begleiten (1 SWS) (Ü) Skillstraining Körperpflege und Hygiene (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Bedeutung der Selbstpflegekompetenzen sowie der gesundheitlichen, sozialen, physischen, emotionalen sowie kognitiven Ressourcen von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen; • erklären vor dem Hintergrund ethischer Prinzipien die Bedeutung von individueller Pflege zur Förderung oder Erhaltung von Selbständigkeit und Lebensqualität; • erörtern Pflegephänomene in ihrer Bedeutung für ein professionelles und theoriegeleitetes Handeln in der Pflege; • beschreiben Bedeutung und Struktur des Pflegeprozesses und insbesondere von Assessmentverfahren für professionelles Pflegehandeln;

	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung als professionelles pflegerisches Handeln wahr; • ermitteln grundlegend den Pflegebedarf gemeinsam mit Pflegebedürftigen; • erläutern anatomische und physiologische Grundlagen der Haut und deren Anhangsgebilde und berücksichtigen diese bei der Beobachtung und Einschätzung des Hautzustandes von Pflegebedürftigen; • identifizieren den Pflegebedarf in Bezug auf die Körperpflege und leiten daraus ein individuelles, evidenzbasiertes Angebot zur Unterstützung der Körperpflege ab; • demonstrieren die fachgerechte Durchführung ausgewählter Pflegehandlungen in der Körperpflege; • wahren die Intim- und Privatsphäre von Pflegebedürftigen bei der Körperpflege; • sind für die Bedeutung und Wirkung körper-/leiborientierter Pflegehandlungen sensibilisiert und reflektieren sie; • beschreiben Grundprinzipien des hygienischen Handelns und setzen sachgerechte hygienische Maßnahmen zum Schutz der Pflegebedürftigen und zum Selbstschutz ein.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Grundlagen des Pflegeprozesses • Inhalt, Ziele und Gestaltung des Pflegeprozesses • Schritte des Pflegeprozesses im Detail • Grundlagen zu Assessmentinstrumenten • Einführung in Pflegeklassifikationssysteme (NANDA) • Bedeutung der Pflegeplanung und Pflegedokumentation • Pflegephänomene als Grundlage des Pflegeprozesses • Ausgewählte Pflegephänomene wie Schmerz, Scham, Sinnkrisen • Distanz und Nähe, Privat- und Intimsphäre, Leib und Körper • Anatomie und Physiologie der Zelle und Haut und Anhangsorgane • Einschätzung des Hautzustandes und Hautschädigungen (z. B. Intertrigo, IAD, Dekubitus) mittels Beobachtung und spezifischer Assessmentverfahren • Interventionen und Hilfsmittel zur Körperpflege • Pathophysiologie Dekubitus • Einführung in das Konzept der Basalen Stimulation • Einführung in die Hygiene, MRSA, Infektionsschutzgesetz, Meldepflicht • Einführung in End-of-Life-Care • Rechte am Lebensende
<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Brobst, R.A. et al (2017). Der Pflegeprozess in der Praxis (3. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2014). Altenpflege Heute (2. Aufl.). München: Elsevier. • Robert Koch-Institut (2016). Händehygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert-Koch-Institut. In: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz. 2016 · 59:1189–1220. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.

	<ul style="list-style-type: none"> • Thews, G., Mutschler, E. & Vaupel, P. (2015). Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen (7. Aufl.). Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. • Uzarewicz, C. & Uzarewicz, M. (2005): Das Weite suchen. Einführung in eine phänomenologische Anthropologie für Pflege. Stuttgart: Lucius.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege als komplexe Pflegesituation wahrnehmen und umsetzen • Ein Aufnahmegespräch beobachten und sich in die Beteiligten einfühlen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Hygiene zusammen mit Therapiewissenschaft (dort in Modul BT1)

Modul BP 3:

Modulkennzeichen	PW 3 / 12049
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Grundlagen
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Mobility - Foundations
Moduleinführung	In diesem Modul werden Mobilitäts-erhaltung und -verbesserung von Pflegebedürftigen als zentrale Ziele einer professionellen Pflege erörtert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, ihr Wissen über die physiologischen Grundlagen und Einflussfaktoren von Bewegung zur Förderung einer selbstständigen Lebensführung sowie zur Vermeidung von mobilitätsbezogenen gesundheitlichen Einschränkungen einzusetzen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur - 90 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von Bewegung (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von Bewegung (1 SWS) (S) Kinästhetik Grundkurs (1 SWS) (Ü) Skillstraining Bewegung (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Begriffe Mobilität und Immobilität und beschreiben die komplexen Auswirkungen von eingeschränkter Mobilität auf die Lebensführung und Lebensqualität von Pflegebedürftigen; • erläutern anatomische und physiologische Grundlagen von Bewegung sowie Beeinträchtigungen der Mobilität; • erläutern ausgewählte Bewegungskonzepte (z.B. Kinästhetik) und wenden diese unter Anleitung an; • erheben und beurteilen den individuellen mobilitätsbezogenen Pflegebedarf von Menschen aller Altersstufen; • nutzen spezifische wissenschaftsorientierte Assessmentverfahren zur Einschätzen des Mobilitätsstatus von Pflegebedürftigen; • planen in Absprache mit den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen evidenzbasierte Maßnahmen zur Bewegungsförderung und unterstützen sie bei Transfer, Bewegung und Positionierung unter sachgerechtem Einsatz von Hilfsmitteln; • kooperieren bei der Bewegungsförderung mit relevanten anderen Berufsgruppen;

	<ul style="list-style-type: none"> • sensibilisieren Pflegebedürftige und Angehörige hinsichtlich der Bedeutsamkeit von Bewegungsfähigkeit zur Aufrechterhaltung von Gesundheit und Lebensqualität; • schätzen potenzielle Gefährdungen bei Bewegungsbeeinträchtigung auf der Grundlage spezifischer Assessmentverfahren ein und setzen entsprechende präventive Maßnahmen zielgerichtet um; • dokumentieren durchgeführte Pflegemaßnahmen und Beobachtungen in der Pflegedokumentation und beteiligen sich auf dieser Grundlage an der Evaluation; • orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten wie evidenzbasierten Leitlinien und Standards, z.B. Expertenstandard Dekubitus, Mobilitätsförderung.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegewissenschaftliche Konzepte zu Mobilität und Immobilität (z.B. Bettlägerigkeit) • Lagerungsarten • Zusammenhang zu anderen Pflegephänomenen: Erkennen und Einschätzen von Risiken; freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierung), Dekubitus, Sturz, etc. mit jeweiligen Prophylaxen • Einführung in die Fachsprache • Anatomie und Physiologie: Aufbau des Körpers, Skelett- und Muskelsystem, Gang, Körperhaltung • Beobachtung und Einschätzung von Bewegungsmustern, Bewegungsstatus und Bewegungseinschränkungen • Expertenstandards Mobilität und Sturzprophylaxe • Kontrakturprophylaxe • Mobilitätsassoziierte Dekubitusprophylaxe • Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Bewegung • Exemplarisch: Pflgetheorien in Bezug auf Mobilität (Henderson, Orem) • Prinzipien der Kinästhetik • Arbeitsbelastung und Gesundheitsprobleme: eigene Rückengesundheit beachten bei Lagerung und Mobilisation • Mobilitätsförderung inklusive Wohnraumgestaltung (fallbasiert) mit Kennenlernen von Hilfsmittel und Hilfsmittelauswahl • Interprofessionelle Zusammenarbeit: Physiotherapie (z.B. aktive und passive Bewegungsübungen)
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • DNQP – Expertenstandards (2015) (Hrsg.): Dekubitusprophylaxe in der Pflege; Sturzprophylaxe in der Pflege; Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege. Osnabrück. • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier. • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag. • Zegelin, A. (2013): <i>Festgenagelt sein – Der Prozess des Bettlägerigwerdens</i>. 2. Aufl. Bern: Huber.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung erhalten und fördern
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Bewegungsübungen => Kooperation mit Lehrenden der TW oder peer tutoring durch Studierende der TW

Modul BP4:

Modulkennzeichen	PW 4 / 12050
Modultitel deutsch	Individuum, Institution und Gesellschaft – Einführung in Gesundheits- und Sozialwissenschaften
Modultitel englisch	Individual, Institution and Society - Introduction to Public Health and Social Sciences
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Grundlagen der Gesundheitspsychologie, der Gesundheitswissenschaften sowie der Kommunikation. Die Studierenden erwerben effektive Strategien zur Bewältigung des Studiums und der Anforderungen in ihrem späteren beruflichen Handlungsfeld. Sie erwerben weiterhin die Fähigkeit, Theorien, Forschungsergebnisse und Aufgaben der Gesundheitswissenschaften und der Psychologie zu beschreiben und deren Relevanz für ihr berufliches Handlungsfeld zu identifizieren.
Verantwortlich	Professur für Gesundheitswissenschaften
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur in elektronischer Form - 60 Minuten (50%) Schriftliche Klausur – 60 Minuten (50%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 3 SWS (45 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Einführung in die Gesundheitswissenschaften (1 SWS) (S) Einführung in die Gesundheitswissenschaften (1 SWS) (V) Einführung in Psychologie für Gesundheitsberufe (2 SWS) (S) Erste Hilfe (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien, Forschungsergebnisse, Methoden und Aufgaben der Gesundheitswissenschaften und der Psychologie; • identifizieren deren Relevanz für ihr berufliches Handlungsfeld; • vollziehen wissenschaftliche Diskurse in den Gesundheitswissenschaften und der Psychologie nach; • recherchieren selbstständig Daten der deskriptiven Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, interpretieren diese und erläutern deren Relevanz für ihr berufliches Handlungsfeld; • beschreiben Determinanten menschlichen Verhaltens und Erlebens, ordnen diese ein, stellen Bezüge zur Gesundheit her und leiten Implikationen für ihr berufliches Handlungsfeld ab; • erläutern zielgerichtete Interventionen bei unterschiedlichen klinischen Notfällen und demonstrieren diese im Skillslab;

<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Gesundheitswissenschaften • Theorien, Definitionen, Aufgaben, Methoden und Disziplinen der Gesundheitswissenschaften • Grundlagen der Gesundheitswissenschaften: Geschichte und Aufgaben der Gesundheitswissenschaften • Definitionen von Gesundheit und Krankheit, Gesundheits- und Krankheitstheorien, inkl. Einführung in Health-Belief-Modell, Stress- und Sozialisationstheorien, Salutogenese und Ottawa-Charta, Systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell • Disziplinen der Gesundheitswissenschaften und ihre Aufgaben: Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Prävention und Gesundheitsförderung • Methoden der deskriptiven Epidemiologie, Gesundheitsberichterstattung • Aufgaben, Datengrundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der Gesundheitsberichterstattung in Deutschland • Einführung in die Psychologie für Gesundheitsberufe • grundlegende Theorien, Modelle und Forschungsergebnisse der Psychologie • Gegenstand, Menschenbilder, Methoden der Psychologie • Aufbau Zentrales Nervensystem • Anlage und Umwelt • Persönlichkeit • Emotionen • Motivation und Bedürfnisse • Wahrnehmung • Grundlagen und Techniken der Ersten Hilfe nach ERC-Leitlinien
<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hurrelmann, K., & Razum, O. (2016). <i>Handbuch Gesundheitswissenschaften</i>. Weinheim: Beltz. • Klemperer, D. (2014). <i>Sozialmedizin – Public Health. Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe</i>. Bern: Hans Huber. • Myers, D. G. (2014). <i>Psychologie</i>. Berlin: Springer. • Perkins, G., Handley A. & Koster R. et al. (2015). Basismaßnahmen zur Wiederbelebung Erwachsener und Verwendung automatisierter externer Defibrillatoren. Kapitel 2 der Leitlinien zur Reanimation 2015 des European Resuscitation Council. In: <i>Notfall + Rettungsmedizin</i>. 18(8), 748–769. • Zideman, D., De Buck & E. Singletary, E. et al. (2015). Erste Hilfe. Kapitel 9 der Leitlinien zur Reanimation 2015 des European Resuscitation Council. In: <i>Notfall + Rettungsmedizin</i>. 18(8), 1003–1015.
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<p>Keine</p>
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>LV Einführung in die Gesundheitswissenschaften und Einführung in die Psychologie für Gesundheitsberufe in PW und TW in der Grundkonzeption identisch aufgebaut</p>

Modul BP5:

Modulkennzeichen	PW 5 / 12051
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege I
Modultitel englisch	Practice Module I – Nursing Care
Moduleinführung	Das erste Praxismodul dient der ersten Auseinandersetzung mit der Pflegepraxis. Die Studierenden reflektieren die Aufgabenbereiche von Pflege- und anderen Gesundheitsberufen. Sie sollen Pflege als Handlungsfeld mit personenbezogenen, problemlösenden, körpernahen und prozessorientierten Aufgaben wahrnehmen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP1 - 4
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 80%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Praktikum: 224 Stunden (Anwesenheit 90%) Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PfiAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab; • identifizieren an der Betreuung von Pflegebedürftigen beteiligte Berufsgruppen; • bahnen eine professionelle Beziehung zu Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen an; • nehmen die Bedeutung der pflegerischen Informationsammlung für die zielgerichtete Planung von Pflegeinterventionen wahr; • unterstützen Pflegebedürftige bei der Körperpflege ressourcenorientiert;

	<ul style="list-style-type: none"> • erfassen Risiken von Mobilitätseinschränkungen und führen bewegungsfördernde Pflegeinterventionen unter Anleitung durch; • kommunizieren wertschätzend mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstplangestaltung • Arbeitsorganisation des jeweiligen Praktikumsplatzes • Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung mit Pflegebedürftigen und Angehörigen • Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu Hautzustand und Mobilität) • Umsetzung der Kenntnisse zur Hautbeobachtung und Körperpflege • Umsetzung der Kenntnisse zur Mobilitätsförderung • Umsetzung von grundlegenden hygienischen Maßnahmen (persönliche Hygiene, Händereinigung und -desinfektion, Flächendesinfektion) • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse • Organisation der Lernaufgaben
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege als komplexe Pflegesituation wahrnehmen und umsetzen • Ein Aufnahmegespräch beobachten und sich in die Beteiligten einfühlen • Bewegung erhalten und fördern Mobilisation • Sicherung von Ernährung und Stoffwechsel
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.2 Semester 2

Modul BP6:

Modulkennzeichen	PW 6 / 12052
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ernährung
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Metabolic Processes – Nutrition
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Konzepte, Theorien und Methoden der Pflege- und Bezugswissenschaften im Zusammenhang mit ernährungsbedingten Pflegeanlässen und -situationen sowie um Grundlagen der Pharmakologie. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die Ernährungssituation von Menschen zu erfassen und Menschen mit Ernährungsstörungen individuell zu beraten sowie evidenzbasierte Pflegeinterventionen zur Unterstützung und Kompensation anzubieten, durchzuführen und zu evaluieren. Im Rahmen der Themen des Moduls wird exemplarisch die transkulturelle Pflege bearbeitet.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine Begrenzung
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur - 60 Minuten (70%) Präsentation (10 min) mit Hausarbeit (5 Seiten) (30 %)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von Ernährung (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von Ernährung (2 SWS) (Ü) Skillstraining Ernährung (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Aufrechterhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden; • interpretieren Essen und Trinken als autonome Handlung des Menschen, die weit über die Sicherung der Ernährung hinausgeht; • identifizieren ernährungsbezogene Phänomene und Einflussfaktoren auf das Ernährungsverhalten von Pflegebedürftigen; • erschließen sich die anatomischen und physiologischen Grundlagen von Stoffwechsel und Ernährung; • beschreiben die komplexen Auswirkungen eingeschränkter Fähigkeiten zur Nahrungsaufnahme und Stoffwechsellätigkeit auf die Lebensführung und Lebensqualität von Pflegebedürftigen; • erfassen den Pflege- und Unterstützungsbedarf und potentielle Gefährdungen in Bezug auf Ernährung, Erkrankungen der Verdauungs-

	<p>und Stoffwechselorgane sowie der Einnahme von Medikamenten mit Hilfe spezifischer Assessmentverfahren;</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit drohenden oder bestehenden Beeinträchtigungen der Ernährung und des Stoffwechsels auf der Basis individualisierte Pflegeziele; • führen im Rahmen des Pflegeprozesses entsprechende Pflegeinterventionen fachgerecht und unter Wahrung der physischen, psychischen, sozialen, spirituellen und kulturellen Integrität der Pflegebedürftigen durch; • beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention im Zusammenhang mit Ernährung, Stoffwechselaktivität und Medikamentenverabreichung an; • informieren Menschen aller Altersstufen zu ernährungs- und stoffwechselbezogenen Fragestellungen und leiten Pflegebedürftige und Bezugspersonen bei der Selbstpflege an; • treffen in Situationen kritischer Stoffwechselentgleisungen erforderliche Entscheidungen und führen die entsprechenden Interventionen bis zum Eintreffen der Pflegefachkraft oder der Ärztin oder des Arztes durch; • nehmen eigene Gefühle und Grenzen im Umgang mit Pflegebedürftigen mit Störungen der Nahrungs- und Medikamentenaufnahme wahr; • wirken bei Maßnahmen der medizinische Diagnostik und medizinischen Therapie fachgerecht und empathisch mit; • erörtern grundlegende Arten von Arzneimitteln und ihren Wirkmechanismen, Indikationen und Kontraindikationen sowie die sachgerechte Einnahme oder Verabreichung.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Phänomene: Mangelernährung/ Übergewicht/ Kau- und Schluckprobleme/ beeinträchtigter Stoffwechsel • kulturelle, religiöse, altersspezifische und soziale Bedürfnisse im Rahmen der Ernährung • transkulturelle Pflege • Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext von Stoffwechsel und Ernährung • Anatomie und Physiologie des Verdauungssystems und des endokrinen Systems • gastroenterologische Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, endokrinologische Erkrankungen • Ernährungslehre (u. a. Zusammensetzung der Nahrung, Nährstoffe, -bedarf und -berechnung, Nahrungszubereitung, Ernährung in den verschiedenen Lebensphasen) • Beobachten, Analysieren, Bewerten physiologischer und pathologischer Vorgänge der Nahrungsaufnahme und -verwertung inklusive Assessmentinstrumente • Pflegeplanung inklusive NANDA-Diagnose • Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme (Nahrungsverabreichung, enterale Ernährung, Magensonden, PEG- Sonden, Sondenernährung) • Expertenstandard zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege • gastroenterale Operationsverfahren und perioperative Pflege • Injektionen (subcutan, u. a. Insulin) und s.c. Blutentnahmen • Allgemeine Pharmakologie

<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier. • DNQP (2017): Expertenstandard - Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege. Osnabrück. • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier. • Rapp, C., Petersen, D., Hoyer, A. & Schmid, C. (2016). <i>Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe</i>. Stuttgart. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Den Ernährungsbedarf eines Klienten einschätzen und ein Beratungsgespräch zur Ernährung mit einem Patienten/ Bewohner führen • Chronisch kranke Menschen pflegen: Diabetes mellitus • Wohlbefinden bei der Nahrungsaufnahme fördern • Einen Ernährungsplan für einen Menschen erstellen, der mit Sondenkost ernährt wird
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>Keine</p>

Modul BP7:

Modulkennzeichen	PW 7 / 12053
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ausscheidung
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Metabolic Processes – Excretion
Moduleinführung	Das Modul beschäftigt sich mit ausscheidungsbedingten Pflegeanlässen und -situationen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die Kontinenz von Pflegebedürftigen zu fördern bzw. sie und ihre Angehörigen beim individuellen Inkontinenzmanagement zu unterstützen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP+V)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Voraussetzung: unbenotete Übungsaufgabe Fallbeispiel als schriftliche Hausarbeit, Seitenumfang ca. 5 Seiten Performanzprüfung: 30 min. als Einzelprüfung, 60-90 min. als Gruppenprüfung (je nach TN-Zahl)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von Ausscheidung (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von Ausscheidung (2 SWS) (Ü) Skillstraining Ausscheidung (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind für die Bedeutung eines veränderten Ausscheidungsverhaltens von Pflegebedürftigen und für korrespondierende Phänomene sensibilisiert; • identifizieren und erläutern Einflussfaktoren auf die Ausscheidung und das Ausscheidungsverhalten von Pflegebedürftigen; • beschreiben die komplexen Auswirkungen eingeschränkter Ausscheidungs- und Genitalfunktion auf die Lebensführung und Lebensqualität von Pflegebedürftigen; • erschließen sich anatomische und physiologische Grundlagen der Genitalorgane und Ausscheidungsfunktionen sowie von urogenitalen Erkrankungen; • schätzen den Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie potentielle Gefährdungen im Bereich der Ausscheidung und bei Erkrankungen der Sexualorgane mit Hilfe spezifischer Assessmentverfahren ein und leiten daraus individualisierte Pflegeziele ab; • erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen für Menschen mit drohenden oder bestehenden Beeinträchtigungen der Ausscheidung und wenden diese fachgerecht auf Grundlage der hygienischen und Grundregeln der Infektionsprophylaxe an;

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Ansätze zur Förderung der Kontinenz und der Kontinenzberatung und leiten Pflegebedürftige und Bezugspersonen bei der Selbstpflege an; • beschreiben Grundlagen der Stomaversorgung und wenden diese unter Anleitung an; • gestalten die Pflegesituationen empathisch und wertschätzend und unter Wahrung der physischen, psychischen, sozialen, spirituellen und kulturellen Integrität der Pflegebedürftigen; • akzeptieren eigene Gefühle und Grenzen im Umgang mit Pflegebedürftigen mit Störungen der Ausscheidung bzw. der Genitalfunktion, berücksichtigen die Relation zwischen Nähe und Distanz und entwickeln angemessenes professionelles Handeln; • wirken bei Maßnahmen der medizinische Diagnostik und medizinischen Therapie fachkompetent mit.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Phänomene: Inkontinenz, defizitärer Flüssigkeitshaushalt, Umgang mit Ausscheidungen, Harnausscheidung beeinträchtigt, Stuhlausscheidung beeinträchtigt, Ekel und Scham • Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext von Flüssigkeitshaushalt und Ausscheidung • Anatomie und Physiologie des Urogenitalsystems • Flüssigkeitshaushalt und Bilanzierung • Beobachten, Analysieren, Bewerten physiologischer und pathologischer Ausscheidungsfunktionen (Diurese, Miktion, Kontinenz, Dysurie und andere Störungen, Defäkation, Obstipation, Diarrhoe und andere Störungen) • Darmreinigung • Urologische und nephrologische Erkrankungen • Pharmakologie • Maßnahmen Interventionen der Kontinenzförderung (z.B. Blasen-, Toiletentraining) • Maßnahmen zur Kompensation von Inkontinenz (z.B. aufsaugende und ableitende Hilfsmittel) • Unterstützung bei der Ausscheidung • Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz • Dialyse und Transplantation • Stoma: Arten und Versorgung
<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • DNQP – Expertenstandard (Hrsg.) (2014). Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege. Osnabrück. • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier. • Hayder, D., Kuno, E. & Müller, M. (2012). <i>Kontinenz – Inkontinenz – Kontinenzförderung: Praxishandbuch für Pflegende</i> (2. Aufl.). Bern: Huber. • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier. • Rapp, C., Petersen, D., Hoyer, A. & Schmid, Ch. (2016). <i>Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe</i>. Stuttgart. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

	<ul style="list-style-type: none"> • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme. • Thieme Verlag (Hrsg.) (2015): <i>I care Krankheitslehre</i>. Stuttgart: Thieme.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung zum Blasentraining • Einschätzung der Kontinenzsituation von Pflegebedürftigen • Umgang mit harnableitenden Systemen • Anleitung zum Wechseln eines ein- oder zweiteiligen Stomasystems • Dialysepatienten – Lebensgestaltung
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Gesundheitsförderung und Prävention – Beckenbodentraining mit/durch TW

Modul BP8:

Modulkennzeichen	PW 8 / 12054
Modultitel deutsch	Gestaltung des Pflegeprozesses – Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Ethik
Modultitel englisch	Organizing the Nursing Process – Communication, Establishing of Relationships and Ethics
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um die Gestaltung von professionellen Beziehungen, um die Grundlagen der Interaktion und Kommunikation und um ethische Prinzipien in der Pflege. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, berufliche Gesprächssituationen professionell zu gestalten und eine vertrauensvolle Beziehung zu Pflegebedürftigen und deren Angehörigen aufbauen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und Pflegedidaktik
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Präsentation deutsch - 10 Minuten (25%) Präsentation englisch - 10 Minuten (25%) Schriftliche Klausur in elektronischer Form - 30 Minuten (50%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesungen: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 3 SWS (60 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 30 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Kommunikation und Beziehungsgestaltung (1 SWS) (S) Kommunikation und Beziehungsgestaltung (1 SWS) (V) Einführung in die Ethik (1 SWS) (S) Einführung in die Ethik (1 SWS) (S) Kommunikation im Kontext von Verwirrtheit (1 SWS) (Ü) Fachenglisch (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> • sind für die Bedeutung von professionellen Beziehungen zu Pflegebedürftigen, Angehörigen und Kolleg*innen sensibilisiert und gestalten diese Beziehungen aktiv mit; • erschließen die Komplexität eines Einzelfalls durch den Aufbau einer professionellen Beziehung und üben die hermeneutische Kompetenz des Fallverstehens; • unterscheiden Alltagsgespräche von professionellen Gesprächen; • erläutern verschiedene Modelle und Theorien der Kommunikation und Interaktion und nutzen diese zur Gestaltung, Reflexion und Bewertung von Gesprächen; • identifizieren und reflektieren insbesondere Kulturzugehörigkeit als beeinflussende Bedingung auf die Kommunikation;

	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und gestalten die Interaktion und Kommunikation in verschiedenen Pflegesituationen (z. B. mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen); • planen, gestalten und evaluieren professionelle Gespräche im Team der Kolleg*innen (Pflegeanamnese, Dienstübergabe, Konfliktgespräche, Krisengespräche, Ethische Fallbesprechung) situationsangemessen; • reflektieren ethische Grundlagen des Pflegehandelns und leiten Konsequenzen für ihr berufliches Handeln ab; • nutzen deutsche und englische Fachliteratur und werten sie aus.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsaufbau und -gestaltung mit Pflegebedürftigen, Angehörigen, Kolleg*innen, hermeneutische Kompetenz des Fallverstehens • Bedeutung der Interaktion und Kommunikation im Pflegeberuf • Kultursensibilität und Empathie in der Kommunikation • Kommunikationstheorien und -modelle • Kommunikationsstile und Gesprächstechniken, Gesprächsführung, strukturierte Kommunikation • Kommunikationsstörungen • Anlässe zur professionellen Kommunikation (inter- und intraprofessionelle Kommunikation, Assessmentgespräch, Dienstübergabe, Pflegevisite) • Pflgetheorien und Kommunikation (z. B. Peplau, Olsen) • Macht und Hierarchie in der Pflege; Gespräche mit Kolleg*innen und Vorgesetzten führen • Ethische Grundsätze in Pflegesituationen; Berufsethos für Pflegekräfte/ICN (International Council of Nurses) Kodex • Phänomen: Verwirrtheit • Kommunikation und Beziehungsgestaltung bei Verwirrtheit • Einführung in die Validation nach Feil und Richard • Fachenglisch
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Abt-Zegelin, A. & Schnell, M. (2005). <i>Sprache und Pflege</i> (2. Aufl.). Bern: Hogrefe. • Elzer, M. & Sciborski, C. (2007). <i>Kommunikative Kompetenzen in der Pflege, Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Interaktion</i> (1. Aufl.). Bern: Huber. • Matolycz, E. (2009). <i>Kommunikation in der Pflege</i> (1. Aufl.). Wien: Springer. • Wingchen, J. (2014). <i>Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe. Ein Lehr- und Arbeitsbuch</i> (3. Aufl.). Hannover Brigitte Kunz.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung und Dokumentation eines Anamnesegesprächs
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Keine

Modul BP9:

Modulkennzeichen	PW 9 / 12055
Modultitel deutsch	Pflegewissenschaft – Einführung in Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung
Modultitel englisch	Nursing Science – Philosophy of Sciences and Nursing Research
Moduleinführung	Im Modul geht es um Grundlagen der Pflegewissenschaft und um wissenschaftstheoretische Aspekte von Forschung, um Elemente des Forschungsprozesses sowie um Grundlagen der Statistik. Die Studierenden erwerben eine grundlegende (über Modul 1 hinausgehende) wissenschaftliche Kompetenz insbesondere im Lesen, Verstehen und kritischen Reflektieren von wissenschaftlichen Studien.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Hausarbeit – Visueller Abstract 1 Seite (25%) Schriftliche Klausur in elektronische Form - 60 Minuten (75%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Einführung in Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung (2 SWS) (S) Einführung in Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung (2 SWS) (Ü) Lesen und Bewerten von Forschungsartikeln (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierende:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern das Verhältnis von Pflegewissenschaft und Pflegepraxis und reflektieren ihr Verständnis von „Theorie“ und „Praxis“; • erläutern Zusammenhänge zwischen der Pflegewissenschaft und ihrer Bezugswissenschaften; • beschreiben wissenschaftstheoretische Ursprünge der Pflegewissenschaft ordnen sie hinsichtlich der Forschungsansätze ein; • verfügen über grundlegende Kenntnisse relevanter Begriffe, Konzepte, Theorien und Modelle der Pflege und Pflegewissenschaft im nationalen und internationalen Rahmen; • erläutern den Forschungsprozess und definieren wesentliche Begriffe; • erläutern verschiedene Forschungsansätze, deren Merkmale, Ziele und Methoden und ordnen sie im Kontext der (klinischen) Pflegeforschung ein; • reflektieren ethische Prinzipien im Zusammenhang von Forschung und Wissenschaft; • beschreiben und interpretieren Inhalte und Ergebnisse ausgewählter pflegewissenschaftlicher Studien.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegewissenschaft und Pflegepraxis

	<ul style="list-style-type: none"> • „Theorie“ und „Praxis“ • Wissenschafts- und Erkenntnistheorie (z.B.: Positivismus, Kritischer Rationalismus, Naturalismus und Interpretatives Paradigma) • Pflegeforschung und klinische Pflegeforschung • qualitativer und quantitativer Forschungsprozess • qualitative und quantitative Studiendesigns • Triangulation und Mixed-Method-Designs • Ethik in Wissenschaft und Forschung (Informierte Zustimmung, Ethikkommission) • Lesen und Bewerten von deutsch- und englischsprachigen Forschungsartikeln/ Studien
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Chalmers, AF. (2007). <i>Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie</i> (6. Aufl.). Heidelberg: Springer. • Grove, SK., Gray, JR. & Burns, N. (2014). <i>Study Guide for Understanding Nursing Research: Building an Evidence-Based Practice</i> (6. Aufl.). Missouri: Elsevier Saunders. • Müller, M. (2011). <i>Statistik für die Pflege: Handbuch für Pflegeforschung und –wissenschaft</i>. Bern: Verlag Hans Huber. • Polit, DF. & Beck, CT. (2012). <i>Nursing Research: Generating and Assessing Evidence for Nursing Practice</i>. Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Keine

Modul BP10:

Modulkennzeichen	PW 10 / 12056
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege II
Modultitel englisch	Practice Module II – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul dient der weiteren Auseinandersetzung der Studierenden mit einem Bereich der pflegerischen Akut- oder Langzeitversorgung. Die Studierenden sollen Aufgabenbereiche der Pflege und anderer Gesundheitsberufe differenzieren. Sie erwerben die Fähigkeit, spezifische Pflegeprobleme zu bewältigen und Pflege als Beziehungsprozess und Handlungsfeld mit kommunikativen Aufgaben wahrzunehmen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 1. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 6 – 9
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PflAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab; • bahnen eine professionelle Beziehung zu Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen an; • unterstützen Pflegebedürftige bei der Ernährung ressourcenorientiert; • führen mit Pflegebedürftigen kontinenzfördernde und inkontinenzkompensierende Maßnahmen fachgerecht durch; • führen s. c.-Injektionen und Blutentnahmen fachgerecht unter Anleitung durch;

	<ul style="list-style-type: none"> • führen Blasenkatheterismus fachgerecht unter Anleitung durch; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsorganisation des jeweiligen Praktikumsplatzes • Beziehungsgestaltung mit Pflegebedürftigen und Angehörigen • Verbale und nonverbale Kommunikation • Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu den Pflegephänomenen Ernährung und Ausscheidung) • Umsetzung der Kenntnisse zur Unterstützung der Ernährung • Umsetzung der Kenntnisse zur Kontinenzförderung und Kompensation von Inkontinenz • Umsetzung von hygienischen Maßnahmen bei pflegerischen Maßnahmen wie Injektionen, Katheterismus, Einläufen etc. • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse • Organisation der Lernaufgaben
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Wohlbefinden bei der Nahrungsaufnahme fördern • Kontinenzsituation eines Menschen einschätzen • Eine pflegerische Beziehung eingehen, gestalten und reflektieren
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.3 Semester 3

Modul BP11:

Modulkennzeichen	PW 11 / 12057
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen – Kreislauf
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Vitality – Circulation
Moduleinführung	In dem Modul geht es um die Herz-Kreislauffunktion, deren Bedeutung für den Grad der Pflegebedürftigkeit und die Lebensqualität sowie um Grundlagen der medizinischen Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Erkrankungen im Bereich des Herz-Kreislaufsystems. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, relevante Kenntnisse aus den Pflege- und Bezugswissenschaften für die prozessorientierte Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen der Herz-Kreislauffunktionen einzubringen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Grundlagen der ersten Hilfe aus BP 1
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	OSCE-Prüfung – 60 Minuten (pro Station 15 Minuten) erfolgt gemeinsam mit BP12
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von Kreislauf (1 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von Kreislauf (2 SWS) (V) Labordiagnostik und Pharmakologie (1 SWS) (Ü) Skillstraining Kreislauf (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die komplexen Auswirkungen von Einschränkungen der Herz-Kreislauffunktionen auf die Lebensqualität von Pflegebedürftigen; • sensibilisieren Pflegebedürftige und Angehörige für die Bedeutung der Herz- Kreislauffunktion zur Aufrechterhaltung von Gesundheit und Lebensqualität; • begleiten und unterstützen Menschen aller Altersstufen in Phasen schwerer chronischer Krankheitsverläufe wie z.B. bei Herzinsuffizienz oder KHK; • erklären anatomische und physiologische Grundlagen des Herz-Kreislauf-Systems und des Blutes sowie von Kardio-vaskulären Erkrankungen; • nutzen ausgewählte Assessmentverfahren zur Einschätzung potenzieller Gefährdungen der Herz-Kreislauffunktionen und setzen präventive Maßnahmen zielgerichtet ein;

	<ul style="list-style-type: none"> • messen Vitalwerte fachgerecht und situationsangemessen und schätzen die Ergebnisse adäquat ein; • erheben pflegebezogene Daten, sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren und bringen das Pflegephänomen Vitalprozesse in Beziehung zur Selbstpflegetheorie von Orem; • interpretieren und erklären die vorliegenden Daten anhand von grundlegenden pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen; • erläutern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen für Menschen aller Altersstufen mit Beeinträchtigungen der Herz- Kreislauffunktion, wählen diese gemeinsam mit Pflegebedürftigen und Angehörigen aus und wenden sie fachgerecht an; • kooperieren mit einem interprofessionellen Team bei der Rehabilitation von Menschen mit kardio-vaskulären Erkrankungen; • beschreiben Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung von Herz-Kreislauffunktionen in verschiedenen Settings und wenden Maßnahmen zur Wiederbelebung von Kindern und Erwachsenen an; sind für das Phänomen Angst/existentielle Bedrohung im Zusammenhang mit Vitalität sensibilisiert; • wirken entsprechend rechtlicher Bestimmungen und ihrem Kenntnisstand in der Unterstützung und Begleitung von Maßnahmen der Diagnostik und Therapie von Herz-Kreislauf-/ Gefäßerkrankungen mit, beobachten und interpretieren die mit einem medizinischen Eingriff verbundenen Pflegephänomene und Komplikationen in stabilen Situationen, z.B. bei Angiographie oder PTCA; • orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten: evidenzbasierte Leitlinien und Standards.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegewissenschaftlich begründete Konzepte: z.B. Angst • Zusammenhang mit anderen Pflegephänomenen wie z.B. Mobilität und Atmung • Erkennen, Einschätzen und Prävention von Risiken (Thrombose- und Embolieprophylaxe) • Anatomie und Physiologie: Herz- Kreislaufsystem, Regulation Blutdruck, Blut • Kardiovaskuläre und hämatologische Erkrankungen (Herzinsuffizienz, KHK, Hypertonie, periphere Arteriosklerose, Thrombose, Anämie, Embolie) • Notfälle und lebensrettende Maßnahmen (Schock, Herz-Kreislauf-Stillstand) bei Erwachsenen und Kindern (Vertiefung erste Hilfe) • Grundlagen Labordiagnostik, Pharmakologie der Herz-Kreislauf-Medikamente, Medikation zur Beeinflussung der Gerinnung • Beobachtung und Einschätzung von Puls und Blutdruck • Innovative Methoden des Monitoring • Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Vitalität • Pflgetheorie von Orem • interprofessionelle Zusammenarbeit: Physiotherapie (z.B. Übungen bei Erkrankungen im Bereich des Herz- Kreislaufsystems) • medizinische und berufliche Rehabilitation
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier.

	<ul style="list-style-type: none"> • Pennekamp, S., Pongrac, L. & Schulte, M. (2015). <i>PflegeCoach für Theorie und Praxis. Prophylaxen</i> (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme. • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Kreislauf beobachten und unterstützen • Pflegerelevante Informationen im Team weitergeben
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Integration von Lehrenden aus dem Bereich Therapiewissenschaften

Modul BP12:

Modulkennzeichen	PW 12 / 12058
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen – Atmung
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Vitality – Respiration
Moduleinführung	In dem Modul geht es um die lebenswichtige Bedeutung des Atmens für eine selbständige Lebensführung sowie um zentrale Ziele und Aufgaben einer professionellen Pflege zur Förderung einer gesunden Atmung sowie zur Vermeidung von Atembeeinträchtigungen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, relevante Kenntnisse aus den Pflege- und Bezugswissenschaften für die prozessorientierte Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen der Atmung einzusetzen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Grundlagen der ersten Hilfe aus BP 1
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	OSCE-Prüfung – 60 Minuten (pro Station 15 Minuten) erfolgt gemeinsam mit BP11
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von Atmung (1 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von Atmung (2 SWS) (V) Krankheitslehre und Pharmakologie (1 SWS) (Ü) Skillstraining Atmung (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind sensibilisiert für die komplexen Auswirkungen von Einschränkungen der Atemfunktionen auf die psychische Gesundheit und Autonomie von Pflegebedürftigen; • reflektieren das Pflegephänomen Atmung in Beziehung zur Selbstpflegedefizittheorie von Orem; • erklären anatomische und physiologische Grundlagen des Atmungssystems und der Thermoregulation sowie von Erkrankungen der Atemwege und -organe; • beobachten die Atmung von Pflegebedürftigen aller Altersstufen kriteriengeleitet und nutzen ausgewählte Assessmentverfahren zur Einschätzung potenzieller Gefährdungen (Thrombose- und Embolierisiko, Pneumoniefahr); • formulieren und begründen potentielle und aktuelle Pflegediagnosen • leiten daraus evidenzbasierte präventive und rehabilitative pflegerische Interventionen ab, planen sie gemeinsam mit Pflegebedürftigen und Angehörigen und wenden sie fachgerecht an;

	<ul style="list-style-type: none"> • schätzen den Pflege- und Beratungsbedarf bei Einschränkungen der Atmung sowie bei Fieber ein; • wenden spezifische atemfördernde und fiebersenkende pflegerische Maßnahmen zielgerichtet und fachgerecht an; • sensibilisieren Pflegebedürftige und Angehörige für die Bedeutung der Atemfunktion zur Aufrechterhaltung von Gesundheit und Lebensqualität; • pflegen, begleiten und unterstützen Menschen aller Altersstufen in Phasen schwerer chronischer Krankheitsverläufe, z.B. bei COPD, Lungentumoren oder Mukoviszidose; • beschreiben Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung der Atmung bei Kindern und Erwachsenen an; erfassen akute Bedrohungen der Atmungsfunktion und setzen fachgerecht und empathisch unterstützende und lebenserhaltende Maßnahmen ein; • wirken entsprechend rechtlicher Bestimmungen und ihrem Kenntnisstand in der Unterstützung und Begleitung von Maßnahmen der Diagnostik und Therapie von Atemwegserkrankungen und pulmonalen Erkrankungen mit; • erläutern die Indikationen und Wirkungsweisen zentraler Medikamente und setzen ein fachgerechtes Medikamentenmanagement ein; • reflektieren und evaluieren ihr pflegerisches Handeln und bringen sich mit der pflegerischen Position ins interprofessionelle Team ein.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung und Lebensqualität • Phänomene: Atemnot, Fieber, Bewusstsein • Beobachtung und Einschätzung der Atmung, physiologische und pathologische Symptome der Lungenfunktion • Zusammenhang zu anderen Pflegephänomenen: Einschätzen von Risiken (Pneumoniegefahr, Aspiration, Infektionsgefahr) mit jeweiligen Prophylaxen • Anatomie und Physiologie: Nase, Nebenhöhlen, Bronchialsystem, Kehlkopf und Lunge, Lungenvolumina, Regulation der Atmung • Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Atmung und Fieber • Grundlagen der Ersten Hilfe bei Atemnot • Spezifische pflegerische Interventionen bei Einschränkungen im Bereich des Atmungssystems und bei Fieber (Wickel, Auflagen, Lagerungstechniken) • interprofessionelle Zusammenarbeit : Physiotherapie (Atemtechniken) • Diagnostik, Therapie, und Rehabilitation von Störungen im Bereich des Atmungssystems (z.B. chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen, Pneumonie) aus der Perspektive der inneren Medizin, der Chirurgie und Hals-Nasen-Ohrenkunde • Perioperative Pflege (Vorbereitung, Nachsorge und Überwachung bei thoraxchirurgischen Eingriffen) • Mitwirkung bei der Verabreichung von Sauerstoff • Arzneimittellehre: Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente, Lagerung und Verabreichung

	<ul style="list-style-type: none"> • Labordiagnostik, Röntgendiagnostik, Ultraschall, Endoskopische Untersuchungen des Atmungstraktes (z. B. Bronchoskopie), diagnostische oder therapeutische Punktionen • Umgang mit Drainagen (z.B. Büllau)
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegendende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme. • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung beobachten und unterstützen • Pflegerelevante Informationen im Team weitergeben
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Übungen zur Atmung, Lagerungen => Kooperation mit Lehrenden der TW oder peer tutoring durch Studierende der TW möglich

Modul BP13:

Modulkennzeichen	PW 13 / 12059
Modultitel deutsch	Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheits-/Sozialpolitik und Recht
Modultitel englisch	Individual, Institution and Society – Health and Social Policy and Laws
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um die aktuelle Gesundheits-, Pflege- und Berufspolitik sowie um die Auswirkungen von Gesetzen, Konzepten und Aktivitäten der politischen Akteure auf das Gesundheitswesen und somit auf den Berufsalltag von Pflegenden. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur kritischen Reflexion des gesundheitspolitischen Systems und entwickeln Solidarität, Selbstbestimmung und gesellschaftliches Engagement.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur - 120 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 3 SWS (45 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Sozial- und Gesundheitsgesetze (2 SWS) (S) Sozial- und Gesundheitsgesetze (1 SWS) (S) Sozial- und Gesundheitspolitik (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Systeme der sozialen Sicherung in Deutschland mit ihren organisatorischen und finanziellen Steuerungen, Steuerungsauswirkungen und Regulierungen; • vergleichen und bewerten das aktuelle Gesundheitssystem und alternative Modelle; • reflektieren verschiedene Interessen und Perspektiven auf der Ebene der klinischen und institutionellen Versorgung sowie des Gesundheitssystems; • reflektieren die Auswirkungen gesundheits- und pflegepolitischer Entscheidungen; • analysieren vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und demografischen Entwicklung sowie mit einer pflegerischen Perspektive die Veränderung von Versorgungsstrukturen und -bedürfnissen; • erörtern die Möglichkeiten sich selbst in Veränderungsprozesse auf berufspolitischer Ebene einzubringen und sich am berufspolitischen Prozess zu beteiligen; • beschreiben das System und Maßnahmen der Rehabilitation nach SGB IX;

	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und reflektieren gesetzliche Vorgaben und berücksichtigen diese bei ihrem Pflegehandeln; • verfolgen nationale und internationale Entwicklungen des Pflegeberufs.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des deutschen Gesundheitssystems • Elemente des Deutschen Gesundheitssystems (Organisation, Steuerung, Leistungserbringer, Finanzierung) • pflegerische ambulante und stationäre Versorgung (SGB XI) • ambulante und stationäre Versorgung (SGB V, DRGs) • (neue) Konzepte/Initiativen der Gesundheits- und Sozialpolitik (Bürgerversicherung, Kopfpauschale, Konzertierte Aktion, Pflegestärkungsgesetz) • internationale Gesundheitspolitik (Europa) • Vergleich internationaler Gesundheitssysteme • medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation • Begriff der Behinderung, ICF-Modell, Rehabilitation • Vertiefung der berufsrechtlichen Rahmenbedingungen der Pflegeausbildung (generalistische Pflegeausbildung, hochschulische Pflegeausbildung) • Berufs- und pflegepolitische Entwicklungen (Pflegeverbände, Gewerkschaften, Pflegekammern) • GG (Menschenrechte) • BGB (Vertragsrecht, Haftungsrecht, Arbeitsrecht) • Sozialgesetzbücher in ihrer Struktur und Themenstellungen (Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung) • Heimrecht/ sonstiges Einrichtungsrecht • Delegation, Substitution, Allokation von ärztlichen Tätigkeiten und Aufgaben • Betreuungsrecht • Strukturqualitätsverordnung
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Busse, Reinhard; Blümel, Miriam; Spranger, Anne (2017): Das deutsche Gesundheitssystem. Akteure, Daten, Analysen. 2. Auflage. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. • Drebes, Jürgen; Schröck, Ruth; Otten, Ralf (2017): Pflegekammern in Deutschland. Entwicklung - Orientierung - Umsetzung - Perspektiven. Bern: Hogrefe. • Hähner-Rombach, Sylvelyn; Pfütsch, Pierre (Hg.) (2018): Entwicklungen in der Krankenpflege und in anderen Gesundheitsberufen nach 1945. Ein Lehr- und Studienbuch. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag. • Mürbe, Manfred; Stadler, Angelika (2016): Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde. Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 12. Auflage. München: Urban & Fischer • Rosenbrock, Rolf; Gerlinger, Thomas (2014): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 3. Aufl. Bern: Verlag Hans Huber. • Schölkopf, Martin; Pressel, Holger (2017): Das Gesundheitswesen im internationalen Vergleich. Gesundheitssystemvergleich, Länderberichte und europäische Gesundheitspolitik. 3. Auflage. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Berufspolitik kann erweitert werden auf TW Recht und Gesundheitspolitik interdisziplinär

Modul BP14:

Modulkennzeichen	PW 14 / 13189
Modultitel deutsch	Gestaltung des Pflegeprozesses – Arbeitsorganisation und Qualität in der pflegerischen Versorgung
Modultitel englisch	Organizing the Nursing Process – Work Organisation and Quality in Nursing Care
Moduleinführung	In dem Modul geht es um Konzepte der Arbeitsorganisation sowie um Personalplanung, -einsatz und -führung in pflegerischen Institutionen. Zudem werden Grundlagen des Qualitätsmanagements thematisiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Arbeitsorganisationsmodelle und qualitätssichernde Maßnahmen hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die pflegerische Versorgung und ihrer eigener Rolle als akademisch qualifizierte Pflegefachkraft zu analysieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Präsentation - 15 Minuten (50%) Hausarbeit – max. 15 Seiten (50 %)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Arbeitsorganisationsmodelle in der Pflege (1 SWS) (S) Arbeitsorganisationsmodelle in der Pflege (1 SWS) (V) Qualität in der pflegerischen Versorgung (1 SWS) (S) Qualität in der pflegerischen Versorgung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Vor- und Nachteile von Methoden der Arbeitsorganisation (wie Bereichs- und Gruppenpflege, primary nursing) und beziehen Position dazu; • analysieren Prozessmodelle (z.B. Pflegeprozess, Casemanagement) hinsichtlich ihrer Bedeutung für die pflegerische Versorgung; • reflektieren verschiedene Arbeitszeitmodelle im Hinblick auf die Qualität der pflegerischen Versorgung; • erläutern Aufbau- und Ablauforganisation einer Abteilung, sowie Entscheidungswege und Möglichkeiten der Einflussnahme zur Verbesserung der Versorgungsqualität; • wenden Methoden zur Bestimmung des Personalbedarfs und der Personalplanung exemplarisch an; • verfügen über grundlegende Kenntnisse zur Personalführung in pflegerischen Institutionen; • vergleichen unterschiedliche Qualitätsmanagement-Systeme und erläutern Vor- und Nachteile;

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Möglichkeiten und Begrenzungen von Standardisierungen und Operationalisierungen der Pflegearbeit und normativen Regelungen; • reflektieren ihre Rolle als akademisch qualifizierte Pflegepersonen im Qualitätsmanagement; • reflektieren Konzepte von E-Health bzw. Technik in der Pflege zukunftsbezogen und kritisch; • erkennen neue, unklare und ggf. vielschichtige Problemstellungen als solche und reflektieren ihre Dynamik, Komplexität und Prozesshaftigkeit. • richten ihr Handeln an Werten wie Humanität, Partizipation und Nachhaltigkeit aus.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle der Arbeitsorganisation (Struktur- und Prozessorganisation), insbesondere primary nursing • Methoden und Konzepte der Arbeits- und Ablauforganisation • Dienstplangestaltung • Qualifikationsmix (Delegation, Kooperation, Koordinierung) • Pflegeprozess und Case- und Care-Management • Pflegevisiten • Qualitätsmanagementsysteme (Systeme, Methoden, Implementierung) • Zertifizierungsmodelle • Betriebliches Gesundheitsmanagement • Entlassungsmanagement • Risikomanagement • Gesetzliche Vorgaben zum Qualitätsmanagement im Krankenhaus und in der Altenhilfe • Humanität, Partizipation und Nachhaltigkeit
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Steinbuch, P. (1997). <i>Organisation</i> (10. Aufl.). Ludwigshafen: Friedrich Kiehl Verlag. • Schlüchtermann, J. (2016). <i>Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis</i>. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Erweiterbar auf TW (Arbeitsorganisation, QM)

Modul BP15:

Modulkennzeichen	PW 15 / 12061
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege III
Modultitel englisch	Practice Module III – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Der Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit Pflegephänomenen im Zusammenhang mit Vitalfunktionen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 11, 12 und 14
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PflAPrV §30 (2)
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab; • arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen; • erfassen den individuellen Pflegebedarf und Informationsbedürfnisse von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen; • wenden Prinzipien des Pflegeprozesses unter Anleitung an; • schätzen den Zustand von Pflegebedürftigen im Bereich Atmung und Kreislauf mit spezifischen Assessmentmethoden ein;

	<ul style="list-style-type: none"> • unterstützen Pflegebedürftige bei Problemen der Atmung und des Kreislaufes ressourcenorientiert und fördern ihre Autonomie • identifizieren spezifische Pflegeprobleme und Potentiale der Gesundheitsförderung im Zusammenhang mit dem jeweiligen klinischen Einsatzfeld und planen und implementieren Pflegemaßnahmen zu ihrer Bewältigung; • assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches • Spezifische Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen des klinischen Fachbereiches • Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu Kreislauf und Atmung) • Umsetzung der theoretischen Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung in Bezug zu den Pflegephänomenen Kreislauf und Atmung • Erfassen von Informationsdefiziten und Bereichen der Gesundheitsförderung • Methoden der Qualitätssicherung in der Anwendung • Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen, Blutentnahmen) • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Atmung beobachten und unterstützen • Pflegerelevante Informationen im Team weitergeben • Zur Verbesserung der Arbeitssituation beitragen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.4 Semester 4

Modul BP16:

Modulkennzeichen	PW 16 / 12062
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Verletzungen und Strukturveränderungen
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Mobility – Injuries and Structural Changes
Moduleinführung	In dem Modul geht es um pflegerische Aufgabenbereiche im Zusammenhang mit medizinischer Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates insbesondere nach chirurgischen Eingriffen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Menschen mit Verletzungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparates durch perioperative Pflegeinterventionen sowie durch ein professionelles Wund- und Schmerzmanagement zu unterstützen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur - 60 Minuten (70%) Hausarbeit – max. 5 Seiten (30%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von Verletzungen und Strukturveränderungen (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von Verletzungen und Strukturveränderungen (2 SWS) (Ü) Skillstraining zu Bewegung, Verletzungen und Strukturveränderungen (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind für die Bedeutung der Phänomene Schmerz, Angst und Unsicherheit im Zusammenhang mit Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates sensibilisiert und begleiten Pflegebedürftige empathisch; • erläutern die komplexen Auswirkungen der Erkrankungen des Bewegungsapparates insbesondere von Wunden und Schmerzen auf die Lebensqualität von Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen; • interpretieren die mit einem medizinischen Eingriff verbundenen Pflegephänomene und Komplikationen in stabilen Situationen; • beschreiben die pathophysiologischen Grundlagen von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates;

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren relevante Pflegediagnosen im Zusammenhang mit Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates auf der Basis eines adäquaten pflegerischen Assessments; • schätzen Infektionsrisiken und potentielle Gefährdungen angemessen ein und integrieren präventive Maßnahmen in den Pflegeprozess (Nutzen ausgewählter Assessmentverfahren); • planen und erläutern evidenzbasierte Interventionen der prä-, intra- und postoperativen Pflege und wenden diese fachgerecht und situationsangemessen an; • führen ein fachgerechtes postoperatives Monitoring durch; • planen rehabilitative pflegerische Interventionen gemeinsam mit Pflegebedürftigen und Angehörigen und wenden sie im Pflegeprozess fachgerecht an; • schätzen den Beratungsbedarf bei Einschränkungen der Beweglichkeit ein; • führen Interventionen des Wund- und Schmerzmanagements fachgerecht durch; • orientieren und erläutern ihr Handeln im Rahmen eines systematischen Wund- und Schmerzmanagements an qualitätssichernden Instrumenten: evidenzbasierte Leitlinien und Standards; • unterstützen verantwortlich Menschen mit angeborener oder erworbener Behinderung bei der Kompensation eingeschränkter Fähigkeiten, z.B. nach Amputation; • wahren das Selbstbestimmungsrecht von kognitiv eingeschränkten Menschen (z.B. bei SHT oder Polytraumen); • wirken entsprechend rechtlicher Bestimmungen an der medizinischen Diagnostik und Therapie (konservativ und chirurgisch traumatologisch und orthopädisch) kompetent mit und evaluieren delegierte Aufgaben verantwortlich; • benennen die Grundlagen der anästhesierenden Verfahren.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Phänomene Schmerz (inklusive Schmerzrisiko, Fähigkeit mit Schmerzen umzugehen, Risiko veränderter Bewegungs- und Beweglichkeitsfunktionen), Angst und Unsicherheit • Menschen mit Ängsten prä- und postoperativ begleiten • Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates • Erkrankungen des Bewegungsapparates (z.B. Arthrose, Rheuma) • Verletzungen des Bewegungsapparates und chirurgisch/orthopädische Diagnostik und Therapie • Ärztliche Anamnese und Körperliche Untersuchung • Funktionsdiagnostik und bildgebende Diagnoseverfahren von Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates • Mitwirkung bei Punktionen und Biopsien • Beobachtung und Einschätzung von Einschränkungen durch Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates • Kinästhetik – Teil II • Einblick in die Arbeit im OP • Perioperative Pflege (Prä-, intra- und postoperativ) • Strategien/ Konzept der Fast-Track-Chirurgie • Aufgaben von Pflegenden im Fast-Track-Konzept

	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Drainagen, Schienen, Fixateuren • Schmerzmanagement (Assessment, medikamentöse und alternative Maßnahmen) • Good & Moore Acute Pain Management (Adults) • Huth & Moore Prescriptive theory of acute pain management in infants & children • Primäre und sekundäre Wundheilung • Prozessorientiertes Wundmanagement (Wundanamnese, Wundbeobachtung, Wundbeurteilung, Wundbehandlung, Wunddokumentation) • Expertenstandards des DNQP (Schmerz- und Wundmanagement) • interprofessionelle Zusammenarbeit : Schmerzmanagement , Wundmanagement und OP- Management • im-Injektionen, Infusionen, i.v. Blutentnahme
<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme. • Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier. • Meike von der Mühlen, Christine Keller (Hrsg.) (2013). <i>Pflege konkret- Chirurgie Urologie Orthopädie</i> München: Urban Fischer Verlag. • Larsen, R. (2012) <i>Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege</i> (8. Aufl.). Berlin: Springer. • DNQP – (Hrsg.) (2011). <i>Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen</i>. (1. Aktualisierung). Osnabrück. • MGEPA. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW.(2012) <i>Der alte Mensch im OP</i> <www.mgepa.nrw.de/publikationen> (30.01.2013)
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung im Vorfeld einer Operation • Eine Wunddokumentation erstellen • Wundversorgung eines Klienten übernehmen • Einen Menschen auf die Untersuchung vorbereiten und ihn dabei begleiten
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>Zur Zeit nicht</p>

Modul BP17:

Modulkennzeichen	PW 17 / 12063
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von älter werden und alt sein
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Ageing
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Phänomene des Älterwerdens und um pflegerische Interventionsmöglichkeiten in der Altenpflege. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, gerontologische und geriatrische Aspekte in der pflegerischen Versorgung von älteren Menschen zu berücksichtigen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Mündliche Prüfung - 30 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden; Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext des Alter(n)s (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext des Alter(n)s (2 SWS) (Ü) Skillstraining im Kontext des Alter(n)s (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind für Phänomene sensibilisiert, die beim Älterwerden bzw. beim alt sein eine Rolle spielen – bspw. Autonomie, Multimorbidität, Verwirrtheit, Suizidalität, soziale Unterstützung, veränderte Lebenswelt; • identifizieren den Beitrag ausgewählter pflegewissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Auseinandersetzungen zu diesen Phänomenen und erläutern pflegerelevante Aspekte; • begleiten Pflegebedürftige und Angehörige bei der Bewältigung von altersbedingten Veränderungen und Entwicklungsaufgaben; • erläutern pflegerische Herausforderungen im Kontext geriatrischer Syndrome; • beziehen sich im Pflegeprozesses auf die Lebensgeschichte, die Wohnsituation, die kulturelle Prägung und das Autonomieverständnis älterer Menschen; • wirken an der Umsetzung von Pflegekonzepten mit; • schätzen den kognitiven, psychischen und physischen Zustand älterer Menschen anhand spezifischer Assessmentverfahren ein und leiten gemeinsam mit Pflegebedürftigen und Angehörigen Konsequenzen ab; • setzen evidenzbasierte Pflegeinterventionen zur Bewältigung von akuten und chronischen Verwirrheitszuständen situationsangemessen um;

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Besonderheiten, Chancen und Grenzen verschiedener Settings, in denen ältere Menschen versorgt und begleitet werden – bspw. Ambulante Pflege, Altersfreundliche Gemeinde, spezielle Wohnformen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliche Perspektiven auf das Alter(n): Forschungsgegenstände der Gerontologie und der Pflegewissenschaft, Altersstrukturwandel, Übersicht Alterstheorien, Altersbilder • Phänomene wie z.B. Autonomie, Multimorbidität, Einsamkeit und soziale Isolation, soziale Teilhabe, Suizidalität im Alter • Familie, Familienbeziehungen, soziale Netzwerke und soziale Ressourcen alter Menschen • Ansätze zur Alltags- und Lebensgestaltung im Alter • Sexualität im Alter • Geriatrische Syndrome wie z.B. Polypharmazie im Alter, Malnutrition und Nahrungsverweigerung, Immobilität und ihre Folgen (Vertiefung), Einschränkungen von Visus und Akusis • Pflege im Kontext gerontopsychiatrischer Erkrankungen und Syndrome wie z.B. Depression und Abhängigkeitssyndrom, Delir und Demenz [erste Grundlagen, Vertiefung Thema Demenz in BP 21] • Ansätze zur Pflege und Beziehungsgestaltung: Biographiearbeit, kultursensible Pflege alter Menschen, Milieuthérapie in der Pflege • Settings und Konzepte der geriatrischen Versorgung: Ambulante Pflege (inkl. ambulante Wohnformen), Teilzeit- und Kurzzeitpflege, stationäre Langzeitpflege, Akutpflege und geriatrische Rehabilitation (inkl. Geriatrisches Assessment) – interprofessionelle Versorgungsgestaltung • Altersfreundliche Gemeinde
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Becker S., Brandenburg H. (Hrsg.) (2014): Lehrbuch Gerontologie. Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe – Eine interdisziplinäre Aufgabe. Bern: Verlag Hans Huber. • Gunzelmann T., Oswald W. D. (2005): Gerontologische Diagnostik und Assessment. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. • Hasseler M., Meyer M., Fischer T. (Hrsg.) (2013): Gerontologische Pflegeforschung. Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven für die Praxis. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. • Wahl H.-W., Tesch-Römer C., Ziegelmann J. P. (Hrsg.) (2012): Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage: Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Siehe Praxiskonzept
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	

Modul BP18:

Modulkennzeichen	PW 18 / 13049
Modultitel deutsch	Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit und Entwicklung im Kindes- und Jugendalter
Modultitel englisch	Individual, Institution and Society – Health and Development in Childhood and Adolescence
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Methoden, Theorien und Forschungsbefunde zur psychischen Entwicklung und zur Gesundheit des Menschen über die Lebensspanne sowie im Besonderen im Kindes- und Jugendalter. Die Studierenden werden befähigt, unterschiedliche Lebens- und Entwicklungsphasen des Menschen zu beschreiben und physische, psychische und psychosomatische Zusammenhänge des Gesundheitsbegriffs zu reflektieren. Sie erwerben insbesondere die Fähigkeit, entwicklungspsychologische, gesellschaftliche, ethische und familiäre Aspekte des Kindes- und Jugendalters zu reflektieren und so gewonnene Erkenntnisse in die Pflegeplanung und pflegerische Versorgung von Schwangeren, Wöchnerinnen, Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und deren Familiensystemen einzubeziehen.
Verantwortlich	Professur für Pädagogische Psychologie
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur - 45 Minuten (50%) Hausarbeit – max. 10 Seiten (50%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamte Arbeitsleistung: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Einführung in die Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie für Pflegeberufe (2 SWS) (S) Gesundheit und Entwicklung im Kindes- und Jugendalter (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende Theorien und Forschungsergebnisse der Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie und bringen sie mit Problemen ihres Berufsfeldes in Verbindung (insbesondere in Bezug auf das Kindes- und Jugendalter); • erörtern wissenschaftliche Erkenntnisse zum Gesundheitsverhalten, zum Gesundheitsverständnis und zur Krankheitsbewältigung im Kindes- und Jugendalter und ziehen Konsequenzen für ihr pflegerisches Handeln; • reflektieren ihr Wissen über die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration;

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern effektive Strategien der Gesundheitsförderung, identifizieren entsprechende entwicklungsbezogene Ressourcen und Risiken und leiten Möglichkeiten ab, diese in ihren beruflichen Handlungsfeldern anzuwenden und zu berücksichtigen; • entwickeln Strategien zur altersgerechten Förderung der Aktivität, Selbstbestimmung und Alltagskompetenz • reflektieren ethische Prinzipien im Umgang mit Kindern und Jugendlichen • agieren selbstreflektiert, empathisch und fachgerecht im professionellen Umgang mit Kindern, Jugendlichen, deren Familien und Angehörigen; • reflektieren und berücksichtigen in ihrer Arbeit mit pflegebedürftigen Kinder und Jugendlichen den engen Zusammenhang zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheitsfaktoren sowie die Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben dieser Altersphasen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Forschungsbefunde der Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie • Physische, psychische und soziale Aspekte von Gesundheit und Krankheit • Gesundheitsverhalten, Psychologie der Verhaltensänderung, Gesundheitsförderung • Krankheit und Krankheitsbewältigung, Lebensqualität • Entwicklungsspezifische Risiken, Ressourcen und Bedürfnisse über die Lebensspanne • Entwicklungsaufgaben des Kindes- und Jugendalters (insbesondere Identitätsentwicklung) • Bindung, Bindungsentwicklung und Eltern-Kind-Beziehung • Bedeutung der frühen Entwicklung für die Gesundheit • Folgen von Gewalt und Misshandlung • Entwicklung von Gesundheitsverhalten im Kindes- und Jugendalter • Elternarbeit und Angehörigenarbeit in der pflegerischen Versorgung und Pflegeplanung • Krankheitsbewältigung im Kindes- und Jugendalter • Relevanz der familiären und der schulischen Entwicklungsumwelt • Entwicklungsabweichungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. Entwicklungsstörungen, Angst, Aggression, Essstörungen) • Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bei krisenhaften Lebens- und Familiensituationen (z. B. Schwangerschaftskonfliktberatung, anonyme Geburt, Unterstützung bei Geburtskomplikationen, Früh- und Totgeburten und Geburten von Kindern mit Behinderungen, Erziehungsberatung)
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Berk, L. (2019). <i>Entwicklungspsychologie</i>. München: Pearson. • Renneberg, B. & Hammelstein, P. (2006). <i>Gesundheitspsychologie</i>. Heidelberg: Springer • Schneider, W. & Lindenberger, U. (2018). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Weinheim: Beltz
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Zur Zeit keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Modul könnte mit der TW gemeinsam laufen

Modul BP19:

Modulkennzeichen	PW 19 / 12065
Modultitel deutsch	Pflegewissenschaft – Modelle und Theorien der Pflege
Modultitel englisch	Nursing Science - Nursing Theories and Models
Moduleinführung	Im Modul geht es um einen umfassenden Einblick in die Vielfalt und Komplexität der Pflegemodelle und Pflegetheorien und um ihre Bedeutung als theoretischer Bezugs- bzw. Reflexionsrahmen für die Pflegepraxis. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Modelle und Theorien zu differenzieren und zu analysieren sowie hinsichtlich des Transfers und der Brauch- bzw. Anwendbarkeit in der Pflegepraxis zu diskutieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur in elektronischer Form - 60 Minuten (75%) Präsentation – 15 Minuten (25%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) POL: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Modelle und Theorien der Pflege (2 SWS) (S) Modelle und Theorien der Pflege (2 SWS) (POL) POL Pflegetheorien (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die geschichtliche Entwicklung der Pflege und der Pflegetheorien; • verfügen über Begriffe im Zusammenhang mit Modellen und Theorien der Pflege; • unterscheiden Modelle und Theorien anhand unterschiedlicher Klassifikationskriterien; • analysieren Pflegemodelle und -theorien und diskutieren diese im Kontext der Pflegepraxis; • setzen sich mit Chancen und Grenzen von Modellen und Theorien der Pflege auseinander; • diskutieren Aspekte von Kultur und Diversität in Zusammenhang mit Pflegetheorien und -praxis.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Pflege und historische Entwicklung von Pflegetheorien • Einführung in Modelle und Theorien der Pflege • Aufbau von Theorien • Metaparadigma der Pflege • Globale Theorien (grand-theories) • Theorien mittlerer Reichweite (middle-range-theories) • Situations-spezifische Theorien (situation-specific-theories)

	<ul style="list-style-type: none"> • Leitlinien und Expertenstandards • Analyse und kritische Bewertung von Theorien und Leitlinien • Verhältnis von Pflegemodellen und -theorien zur Pflegepraxis • Entwicklungen und Zukunft der Pflege-theorien • Kultur und Diversität in Pflege-theorien
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Alligood, M.R. (2013). <i>Nursing theorists and their work</i> (8. Aufl.). London: Mosby. • Fitzpatrick, J.J. & McCarthy, G. (2014). <i>Theories guiding nursing research and practice: Making nursing knowledge development explicit</i> (1. Aufl.). New York: Springer. • Masters, K. (2014). <i>Nursing Theories: A framework for professional practice</i> (2. Aufl.) New York: Jones and Bartlett. • Neumann-Ponisch, S. (2013). <i>Modelle und Theorien in der Pflege</i> (3. Aufl.). Wien: Facultas Verlag.
Bemerkungen	Keine
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege-theorien im Pflegealltag reflektieren
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Zur Zeit keine

Modul BP20:

Modulkennzeichen	PW 20 / 12066
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege IV
Modultitel englisch	Practice Module IV – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Schwerpunkte bilden die Pflegephänomene Schmerz und Demenz sowie der spezifische Pflegebedarf in Zusammenhang mit chronischen Krankheiten und Alter. Es erfolgt zudem eine erste Annäherung an spezifische Bedürfnisse und Pflegebedarfe von Kindern erfolgt. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 2. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 11, 12 und 14
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PflAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab; • arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen; • reflektieren Prinzipien des Pflegeprozesses in Zusammenhang mit Pflegetheorien und wenden sie an;

	<ul style="list-style-type: none"> • schätzen den Zustand von Pflegebedürftigen in Zusammenhang mit den Pflegephänomenen Schmerz und kognitive Einschränkungen mit spezifischen Assessmentmethoden ein; • fördern insbesondere die Autonomie und Alltagskompetenzen von älteren Menschen und unterstützen ältere Pflegebedürftige ressourcenorientiert; • identifizieren spezifische Pflegeprobleme von Pflegebedürftigen im jeweiligen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, Geriatrie etc.) und planen, implementieren und evaluieren Pflegemaßnahmen in Kooperation mit Praxisanleiter*innen oder Mentor*innen; • gestalten und reflektieren Kommunikationssituationen bei der Anwendung des Pflegeprozesses; • assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches • Spezifische Pflegeprobleme und Pflegeinterventionen von Pflegebedürftigen in den klinischen Fachbereichen • Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu Schmerz und Kognition) • Umsetzung der Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung älterer Menschen • Rolle von Pflgetheorien in der Pflegepraxis • Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen) • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzbelastete Menschen pflegen. Das Schmerzmanagement mit einem Menschen durchführen Atmung beobachten und unterstützen • Chronisch kranke Menschen pflegen. Einen Menschen mit chronischen Beschwerden pflegen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.5 Semester 5

Modul BP21:

Modulkennzeichen	PW 21 / 12067
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von senso-motorischen Prozessen
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Senso-motoric Processes
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Phänomene, die Pflegebedürftige im Zusammenhang mit neurologischen Erkrankungen erleben. Exemplarisch werden pflegerische Aufgaben zur Unterstützung von Menschen mit chronischen Erkrankungen erörtert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den Rehabilitations-prozess von Menschen mit neurologischen Erkrankungen zu fördern bzw. diese in der Entwicklung von Selbstmanagement-kompetenzen zu unterstützen. Sie gestalten komplexe Pflegesituationen und knüpfen an die Auswirkungen senso-motorischer Prozesse auf den Alltag und die Lebensqualität von Betroffenen an. Zudem wird der Einsatz von E-Health bzw. Technik in der Pflege reflektiert.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur – 60 Minuten (35 %) Schriftliche Hausarbeit – Pflegeplanung max. 5 Seiten (30 %) Präsentation (10 Minuten) + Handout (2 Seiten) (35 %)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von senso-motorischen Prozessen (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von senso-motorischen Prozessen (2 SWS) (Ü) Skillstraining im Kontext von senso-motorischen Prozessen (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind für die Phänomene sensibilisiert, die Pflegebedürftige und ihre Angehörigen im Zusammenhang mit senso-motorischen Prozessen erleben – insbesondere für die aus Störungen sensomotorischer Prozesse resultierenden funktionellen, kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen der Lebensqualität; • charakterisieren pathophysiologische Grundlagen und daraus resultierende funktionelle Störungen bei neurologischen Erkrankungen auf der Basis eines profunden Verständnisses physiologischer senso-motorischer Prozesse; • erfassen Pflegeprobleme von Menschen mit neurologischen Erkrankungen und deren Angehörigen auf der Basis allgemeiner und

	<p>spezifischer pflegerischer Assessments und stellen diese angemessen dar;</p> <ul style="list-style-type: none"> • handeln rehabilitative und präventive Pflegemaßnahmen partizipativ aus und führen sie fachgerecht durch; • beziehen wissenschaftliche Erkenntnisse und spezifische therapeutische Konzepte zur Förderung bzw. Kompensation sensomotorischer Prozesse situationsgerecht in ihr Pflegehandeln ein und evaluieren Ergebnisse ihres Pflegehandelns; • erörtern und integrieren die Möglichkeiten von technisch assistierter Pflege • fördern die Selbstpflegekompetenzen von Pflegebedürftigen mit Einschränkungen der senso-motorischen Prozesse und ihrer Angehörigen durch Beratung und Anleitung; • unterstützen die Betroffenen wertschätzend bei der Entwicklung von spezifischen Selbstmanagementkompetenzen und Bewältigungsstrategien und fördern ihre Autonomie, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit; • wenden angemessene Strategien im Umgang mit Menschen mit Seh- und Hörstörungen an; • arbeiten in einem therapeutischen Team zielorientiert und kooperativ zusammen; • berücksichtigen ökonomische, gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen als auch ethische Aspekte bei der Gestaltung des Pflegeprozesses; • wirken kompetent und verantwortlich an der medizinischen Diagnostik und Therapie mit.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • senso-motorische Prozesse und spezifische Phänomene • Phänomene im Zusammenhang mit Demenz und chronischen Prozessen • Anatomie und Physiologie des Nervensystems und der Sinnesorgane • funktionelle , kognitive und psychische Auswirkungen von Störungen sensomotorischer Prozesse (Apraxie, Ataxie, Aphasie, Neglect, Pusher-Syndrom) • spezifische pflegerische Assessmentmethoden und pflegerische Interventionen bei Störungen senso- motorsicher Prozesse • Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen (Schlaganfall, Multiple Sklerose, Morbus Parkinson, Neuropathien, Krampfleiden, Entzündliche Erkrankungen, Querschnittlähmung, Schädelhirn-Trauma, Demenz) • Mitwirkung bei diagnostischen und medizinischen Interventionen insbesondere Punktionen und Überwachung medikamentöser Therapie • Pflegediagnosen, Pflegeinterventionen, Pflegeergebnisse im Kontext senso-motorischer Prozesse • Klassifikationssystem ICF- Anwendung spezifischer Pflegeatheorien (z.B. Riegel) • Rehabilitationsphasen und -maßnahmen bei neurologischen Erkrankungen (u.a. stroke unit) • Selbstmanagementanfordernisse bei chronischen neurologischen Erkrankungen • Chronic-Care-Modell • Konzepte von E-Health bzw. Technik in der Pflege • Arbeit von speziellen Selbsthilfegruppen und -organisationen

	<ul style="list-style-type: none"> • Bobathkonzept • physiotherapeutische und ergotherapeutische Interventionen bei Störungen sensomotorischer Prozesse • Zusammenarbeit im therapeutischen Team • Betreuung von Pflegedürftigen im Wachkoma • Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Bonse, M. (2010). <i>Neurologie und neurologische Pflege. Lehrbuch für Pflegeberufe</i> (8.Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer. • Haupt, WF. & Gouzoulis-Mayfrank, E. (Hrsg.) (2016). <i>Neurologie und Psychiatrie für Pflegeberufe</i> (11.Aufl.). Stuttgart: Thieme. • Friedhoff, M. & Schieberle, D. (2014). <i>Bobath-Konzept in der Praxis. Grundlagen - Handling – Fallbeispiele</i>. Stuttgart: Thieme • Kitwood, TM. (2008). <i>Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen</i> (5. Aufl.). Bern: Huber. • Lind, S. (2007). <i>Demenzkranke Menschen pflegen: Grundlagen - Strategien – Konzepte</i> (2.Aufl.). Bern: Huber. • Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe <http://www.schlaganfall-hilfe.de> • Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft <https://www.dmsg.de> • Deutsche Parkinson Gesellschaft <http://www.parkinson-gesellschaft.de>
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung spezifischer Assessments (Barthel-Index) • Evaluation von gebräuchlichen Hilfsmitteln in den Einrichtungen • Auswirkung senso-motorischer Einschränkungen auf die Lebensqualität bei einer/m Pflegebedürftigen genauer erfassen • Gestaltung und Analyse einer spezifischen Pflegeplanung • Vergleich von clinical pathways verschiedener Einrichtungen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Modul BT 19 der TW (PT im neurologischen Handlungsfeld) oder BT 22 => gemeinsame Bearbeitung des Bobath-Konzeptes

Modul BP22:

Modulkennzeichen	PW 22 /
Modultitel deutsch	Fachübergreifendes Studium (FÜS)
Modultitel englisch	Multi-disciplinary Studies
Moduleinführung	Das Fachübergreifende Studium (FÜS) dient der Vermittlung und Entwicklung von überfachlichen, nicht bereits in den Studiengang integrierten Kenntnissen und Kompetenzen.
Verantwortlich	Koordinator*in des jeweiligen Studienganges
Leistungspunkte	6
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Je nach gewähltem Modul
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Je nach gewähltem Modul
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Je nach gewähltem Modul
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Je nach gewähltem Modul
Veranstaltungen zum Modul	Je nach gewähltem Modul
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen ein Verständnis für die Denk- und Arbeitsweisen anderer Disziplinen sowie für transdisziplinäre Forschungsansätze. Allgemeine gesellschaftlich und beruflich relevante Bildungsziele wie Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidaritätsfähigkeit werden angestrebt.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Je nach gewähltem Modul
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Je nach gewähltem Modul
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile	Module sind für alle Studierenden offen

Modul BP23:

Modulkennzeichen	PW 23 / 13187
Modultitel deutsch	Individuum, Institution und Gesellschaft - Gesundheitswissenschaften und Public Health
Modultitel englisch	Individual, Institution and Society – Health Sciences and Public Health
Moduleinführung	Die Gesundheitswissenschaften beschäftigen sich mit der Entstehung und Aufrechterhaltung von Gesundheit und Krankheit auf Bevölkerungsebene. Um gesundheitswissenschaftliche Phänomene und Zusammenhänge im gesellschaftlichen Kontext identifizieren, analysieren und einordnen zu können, sind Kenntnisse der gesundheitswissenschaftlichen Kerndisziplin Epidemiologie von zentraler Bedeutung. In diesem Modul lernen Studierende zentrale deskriptive und analytische Methoden der Epidemiologie kennen und anwenden.
Verantwortlich	Professur für Gesundheitswissenschaften
Leistungspunkte	4
Angebotsturnus	Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Modul BP4
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur – 120 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 180 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 120 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Methoden der Gesundheitswissenschaften (2 SWS) (S) Methoden der Gesundheitswissenschaften (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • abstrahieren Themen und Fragestellungen von Gesundheit und Krankheit und übertragen sie auf Bevölkerungsebene; • kennen epidemiologische Studiendesigns und können diese voneinander unterscheiden; • können einschätzen, welches Studiendesign geeignet ist spezifische Fragestellungen adäquat zu beantworten; • schätzen die Validität von epidemiologischen Studien und bewerten diese; • benennen epidemiologische und statistische Maßzahlen und können diese berechnen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Gesundheitswissenschaften und Epidemiologie • Deskriptive Epidemiologie • Studiendesigns (Querschnitt-, Kohorten-, Fall-Kontrollstudie) • Analytische Epidemiologie und Maßzahlen (RR, OR) • Studienplanung und Durchführung, gute epidemiologische Praxis • Validität und Fehler in epidemiologischen Studien (<i>bias, confounding, effect modification</i>) • Konzept der Kausalität

	<ul style="list-style-type: none"> • Deskriptive Statistik (Streuungs- und Lagemaße) • Themengebiete der Epidemiologie (z.B. Herz-Kreislauf-, Infektions-, Krebsepidemiologie)
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Bonita R, Beaglehole R (2013). Einführung in die Epidemiologie. Hogrefe. Bern. • Haring R (2019): Gesundheitswissenschaften. Springer. Berlin. • Hurrelmann K, Laaser U, & Razum O (2012). <i>Handbuch Gesundheitswissenschaften</i>. Weinheim: Beltz Juventa. • Klemperer D (2014). <i>Sozialmedizin – Public Health – Gesundheitswissenschaften</i>. Bern: Huber.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Könnte gemeinsam mit TW laufen

Modul BP24:

Modulkennzeichen	PW 24 / 12070
Modultitel deutsch	Pflegewissenschaft – Evidenzbasierte Pflege I
Modultitel englisch	Nursing Science – Evidence Based Nursing I
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Grundlagen der evidenzbasierten Praxis und um eine kritische Reflektion der pflegerischen Praxis mit ihren Routinen und Ritualen sowie ihrem Potential für Innovationen und Wissenstransfer. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, interne und externe Evidenz für pflegerische Interventionen zu prüfen sowie das eigene pflegerische Handeln kritisch zu reflektieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Erfolgreiche Absolvierung des Moduls BP 9
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Hausarbeit – Abstract max. 2 Seiten (25%) Präsentation – Poster 15 Minuten (75%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Evidenzbasierte Pflege I (2 SWS) (S) Evidenzbasierte Pflege I (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die theoretischen Grundlagen sowie den Prozess evidenzbasierter Pflege; • erörtern die Chancen und Grenzen von evidenzbasierter Pflege; • identifizieren relevante Problemstellungen aus dem Pflegealltag und begründen sie wissenschaftlich; • recherchieren und beurteilen wissenschaftliche Artikel und leiten Implikationen für die Pflegepraxis ab; • differenzieren externe und interne Evidenz und erläutern deren Bedeutung für Entscheidungen auf verschiedenen Handlungsebenen der Pflegepraxis; • bringen berufsrelevante Standards und Leitlinien angemessen und unter Berücksichtigung der Komplexität des Einzelfalls zielorientiert zum Einsatz; • bearbeiten und präsentieren wissenschaftliche Erkenntnisse ergebnisorientiert und zielgruppenspezifisch; • schätzen die Aussagekraft von Rechercheergebnissen für die je konkrete Problemstellung in der eigenen Praxis ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in evidenzbasierte Pflege (EBN) • EBN und klinische Entscheidungen in der Pflegepraxis • Grundlagen des EBN-Prozesses

		<ul style="list-style-type: none"> • Nationale Expertenstandards • Vertiefung in Literatur- und Datenbankrecherche • Vertiefung in der kritischen Bewertung von Studien • Einteilung von Evidenzgraden • Einführung in die Verbreitung von Forschungsergebnissen • Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens • Grundlagen der wissenschaftlichen Postergestaltung
Literaturhinweise und Materialien		<ul style="list-style-type: none"> • Behrens, J. & Langer, G. (2010). <i>Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung</i> (3. Aufl.). Bern: Huber. • Boswell, C. & Cannon, S. (2013). <i>Introduction to Nursing Research: Incorporating Evidence Based Practice</i>. Burlington: Jones and Bartlett. • Dicenso, A., Guyatt, G. & Ciliska, D. (2004). <i>Evidence based Nursing: A guide to clinical practice</i> (3. Aufl.). St. Louis: Elsevier Mosby. • Melynck, B. (2010). <i>Evidence Based Practice in Nursing and Healthcare</i> (2. Aufl.). Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben		Zur Zeit keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)		Könnte mit der TW gemeinsam laufen

Modul BP25:

Modulkennzeichen	PW 25 / 12073
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege V
Modultitel englisch	Practice Module V – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Schwerpunkte liegen auf dem spezifischen Pflegebedarf von Menschen mit neurologischen Krankheiten sowie die ambulante pflegerische Versorgung. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen in der ambulanten Versorgung einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen..
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 21 bis 24
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a)Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b)Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c)Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d)Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PfiAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen und Versorgungsschwerpunkte ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihre pflegerische Tätigkeit ab; • arbeiten kooperativ mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen; • übernehmen Verantwortung für die Erfassung des individuellen Pflegebedarfs sowie für die pflegeprozessorientierte Bewältigung von Pflegesituationen insbesondere in der ambulanten Versorgung;

	<ul style="list-style-type: none"> • wirken bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und mit hochkomplexen Pflegebedarfen mit; • gestalten und reflektieren Kommunikationsprozesse mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen; • identifizieren spezifische Pflegeprobleme von Menschen im Zusammenhang mit dem jeweiligen klinischen Einsatzfeld (z.B. Neurologie, etc.); • wenden Methoden evidenzbasierter Pflegepraxis in Kooperation mit dem intra- und interdisziplinären Team an; • führen ausgewählte Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie unter Berücksichtigung der rechtlichen Bestimmungen durch; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches insbesondere der ambulanten Versorgung • Spezifische Pflegeprobleme von Pflegebedürftigen und Pflegeinterventionen im jeweiligen klinischen Fachbereich • Kommunikation und Beratung • Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen • Umsetzung der Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen • interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Betreuung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen • Rolle von Pflege-theorien in der Pflegepraxis • Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen) • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Menschen im Rehabilitationsprozess unterstützen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.6 Semester 6

Modul BP26:

Modulkennzeichen	PW 26 / 13190
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Mental Processes
Moduleinführung	In dem Modul geht es um die Gestaltung des Pflegeprozesses mit Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie um rechtliche, diagnostische, therapeutische und soziale Hilfen unter Einbeziehung von Erkenntnissen der Pflegewissenschaft und der Bezugswissenschaften. Die Studierenden entwickeln eine professionelle Haltung im Umgang mit psychisch kranken Menschen und bringen ihre pflegerische Expertise in einem therapeutischen Team angemessen ein.
Verantwortlich	Professur für Pädagogische Psychologie
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Modul BP 8 Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Ethik
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Mündliche Prüfung – 30 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 75 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen (2 SWS) (S) Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen (2 SWS) (Ü) Skillstraining im Kontext von psychischen Prozessen (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind für die Bedeutung sensibilisiert, die Phänomene für Betroffene und ihr soziales Umfeld haben, die psychisch bedingt sind; • erfassen die Bedeutung sozialer Isolation bzw. sozialer Integration des Menschen und seiner Angehörigen im Hinblick auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft; • reflektieren ihre Haltung zu psychisch kranken Menschen und die der Institutionen und leiten persönliche Konsequenzen ab; • hinterfragen kritisch kulturelle und soziale Einflussfaktoren auf Vorstellungen über psychische und körperliche Gesundheit, Krankheit und Behinderung; • reflektieren die Folgen von Stigmatisierung und Etikettierung, Institutionalisierung sowie der Zuschreibung von abweichendem Verhalten kritisch; • beschreiben Ursachen, Diagnosen und Folgen psychischer und psychiatrischer Erkrankungen und Behinderungen;

	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen emotionale und kognitive Präsenz gegenüber der subjektiven Wirklichkeit psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen; • gestalten professionelle Beziehungen zu psychisch kranken Menschen und ihren Angehörigen verantwortlich und entsprechend der aktuellen Lebenssituation; • identifizieren Probleme psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen, handeln mögliche Interventionen aus, führen diese fachgerecht durch und evaluieren sie; • reflektieren den Einsatz von Zwangsmaßnahmen und Gewalt in psychiatrischen Arbeitsfeldern vor dem Hintergrund berufsethischer Prinzipien der Pflege kritisch; • wirken an ethisch begründeten Entscheidungen in psychiatrischen Arbeitsfeldern innerhalb des therapeutischen Teams mit; • identifizieren die Besonderheiten einer psychiatrischen Einrichtung – rechtliche Bedingungen, therapeutische und soziale Hilfen; • vergleichen ambulante Unterstützungsangebote rehabilitativer Einrichtungen und ergänzende Beratungs- und Betreuungsangebote.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • psychisch bedingte Phänomene und ihre Bedeutung für Betroffene und ihr soziales Umfeld • Haltung zu psychisch kranken Menschen und Konsequenzen • Kriterien psychischer Störungen, Störungsmodelle und Klassifikationen • häufige psychische Störungen (Angst, Depression, Suizid, Substanzstörungen, psychotische Störungen, Essstörungen) • psychosoziales Versorgungssystem in Deutschland • Stigmatisierungen von Menschen mit psychischen Erkrankungen • psychisch erkrankte Menschen pflegen und begleiten • professionelle Beziehungsgestaltung zu psychisch kranken Menschen und ihren Angehörigen • rechtliche Rahmenbedingungen psychiatrischer Pflege (z.B.: Fixierung) • Selbsthilfegruppen und Angehörigenarbeit • Theorien und Modelle, Prävention in der deeskalierenden Pflege • häusliche und institutionelle Gewalt, Guidelines, rechtliche Einordnung • verbale und körperliche Eskalation, Deeskalationsstrategien • ambulante Unterstützungsangebote, Beratungs- und Betreuungsangebote
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Ding-Greiner, C. & Kruse, A. (2010). <i>Betreuung und Pflege geistig behinderter und chronisch psychisch kranker Menschen im Alter, Beiträge aus der Praxis</i>. Stuttgart: Kohlhammer. • Comer, R.J. (2008). <i>Klinische Psychologie</i>. Berlin: Springer. • Gaßmann, M., Marschall, W. & Utschakowski, J. (Hrsg.) (2006). <i>Mental Health Care</i>. Heidelberg: Springer Medizin. • Ihle, J. (2008). <i>Pflegerische Krisenintervention</i>. Wien: Facultas. • Walter, G., Nau, J., & Oud, N. (2012). <i>Aggression und Aggressionsmanagement: Praxishandbuch für Gesundheits- und Sozialberufe</i>. Bern: Huber.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Menschen im Rehabilitationsprozess unterstützen • Psychisch erkrankte Menschen pflegen. Mit suchtkranken Menschen akzeptierend umgehen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Zur Zeit keine

Modul BP27:

Modulkennzeichen	PW 27 / 13188
Modultitel deutsch	Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit über die Lebensspanne
Modultitel englisch	Individual, Institution and Society – Health Over the Lifespan
Moduleinführung	Das Modul fokussiert entwicklungspsychologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien, Konzepte und Forschungsbefunde zur Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung im Lebensverlauf. So werden Kenntnisse über die spezifischen Entwicklungsbesonderheiten und -aufgaben im Lebensverlauf vermittelt und vor dem Hintergrund sozialer Anforderungen sowie diverser Lebenslagen reflektiert. Gesundheitskonzepte bestimmter Lebenslagen und -phasen werden vorgestellt (z.B. Migration und Gesundheit, Arbeit und Gesundheit), deren Wirksamkeit in verschiedenen Settings reflektiert sowie der Einfluss verschiedener Determinanten beleuchtet. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, im pflegerischen Handlungsfeld präventive und gesundheitsförderliche Strategien durch Bezug auf sozialwissenschaftliche Forschung kritisch zu bewerten und damit verbundene praktische Herausforderungen zu analysieren und zu bewältigen. Sie erkennen die Bedeutung von Gesundheitskompetenz in Lebenswelten und erarbeiten sich wissenschaftlich fundierte Ansätze, um die Gesundheitskompetenz von Menschen zu fördern. Im Ergebnis des Moduls sollten die Studierenden befähigt sein, gesundheitliche Belastungen und Ressourcen sowie Herausforderungen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung zu identifizieren und diese wissenschaftlich begründet im Umgang mit Erwachsenen und ihren Angehörigen anzuwenden.
Verantwortlich	Professur für Pädagogische Psychologie
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur – 120 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Gesundheitswissenschaften (1 SWS) (S) Gesundheitswissenschaften (1 SWS) (V) Entwicklung und Gesundheit im Erwachsenenalter (1 SWS) (S) Entwicklung und Gesundheit im Erwachsenenalter (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • können Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse zu Entwicklung und Gesundheit im Erwachsenenalter kritisch reflektieren;

	<ul style="list-style-type: none"> • sind für den prozesshaften Charakter von Krankheit und Krankheitsbewältigung sensibilisiert, um erwachsene Menschen bei der Krankheitsbewältigung (z.B. bei chronischen Verläufen) sowie bei der Erreichung ihrer Gesundheitsziele wirksam zu begleiten; • Reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis sowie die eigene berufsspezifische Situation, auch mit Blick auf das Wahrnehmen von und den konstruktiven Umgang mit persönlichen und teambezogenen Belastungssituationen (z.B. Über-, Unterforderung, Konfliktbewältigung im qualifikationsheterogenen Pflorgeteam); • nutzen entwicklungs- und gesundheitsbezogene Konzepte und Modelle, um zu pflegende Erwachsene und deren Angehörige bedürfnis-, ressourcenorientiert und situationsangemessen zu begleiten (z.B. berufliche Rehabilitation, Förderung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe im hohen Alter, Potentiale und Grenzen familiärer Unterstützung bei kritischen Lebensereignissen); • berücksichtigen Wissen um Entwicklungsphasen,- aufgaben sowie alterstypische Veränderungen im Erwachsenenalter, um gesundheitspräventive und kurative Prozesse zu gestalten; • beschreiben die Determinanten von Gesundheit und Krankheit aus epidemiologischer Perspektive, erörtern deren Wirkmechanismen und leiten Folgerungen für das eigene professionelle berufliche Handeln ab; • analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen zu Themen der Gesundheitswissenschaften; • kennen theoretische Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung in der Versorgung von Menschen aller Altersstufen und Menschen in verschiedenen Lebenslagen • fördern und unterstützen die Gesundheitskompetenz bei zu Pflegenden und Angehörigen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theorien und empirische Determinanten von Gesundheit über den Lebenslauf • Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen Settings und Lebensphasen unter Berücksichtigung besonderer Problemlagen • Gesundheitskompetenz/ Health Literacy • Prinzipien ethischen Handelns in den Gesundheitswissenschaften • Entwicklungsphasen,-aufgaben und -prozesse im mittleren und höheren Alter (z.B. Havighurst, Erikson, Levinson, Zielmodelle, SOK-Model) • Spezifische Gesundheits- und Entwicklungsphänomene im Erwachsenenalter (z.B. körperliche, kognitive, emotionale und soziale Veränderungen im mittleren Erwachsenenalter; Differenzierung alterstypischer und pathologischer Verläufe im höheren Alter) • Krankheitsbewältigung und Leben mit chronischer Krankheit (z.B. Demenz, chronischem Schmerzsyndrom) • Ressourcen im mittleren und höheren Erwachsenenalter (z.B. soziale Unterstützung, Weisheit) • Berufliche Identität, berufliches Selbstverständnis und Teamarbeit mit Bezug auf gesundheitliche Anforderungen und Ressourcen in Gesundheitsberufen
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Berk, L. (2020). <i>Entwicklungspsychologie</i>. München: Pearson.

	<ul style="list-style-type: none"> • Schneider, W. & Lindenberger, U. (2018). <i>Entwicklungs-psychologie</i>. Weinheim: Beltz. • Haring, R. (2019). <i>Gesundheitswissenschaften</i>. Berlin: Springer. • Hurrelmann, K. & Razum, O. (2016). <i>Handbuch Gesundheitswissenschaften</i> (6. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa Verlag. • Hurrelmann, K. et al. (2019). <i>Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung</i> (5. Aufl.). Göttingen: Hogrefe. • Richter, M. & Hurrelmann, K. (2006). <i>Gesundheitliche Ungleichheit Grundlagen, Probleme, Perspektiven</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Zur Zeit keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	<ul style="list-style-type: none"> • interdisziplinäre Woche mit Studierenden der TW zum Thema: Gesundheit und Pflege von älteren Menschen, Leben mit chronischer Krankheit, Krankheitsbewältigung, Wohn- und Lebensformen im Alter • Interdisziplinäres 1-Tages-Symposium mit Studierenden der GW zum Thema: Gesundheit und Pflege bei Menschen mit Migrationshintergrund: Probleme, Potentiale, Perspektiven.

Modul BP28:

Modulkennzeichen	PW 28 / 13194
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege VI
Modultitel englisch	Practice Module VI – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Dabei steht der spezifische Pflegebedarf von Menschen unterschiedlicher Altersstufen im Mittelpunkt. Bereiche der stationären oder ambulanten akut- oder Langzeitversorgung werden einbezogen. Die Studierenden übernehmen in ausgewählten Situation die Verantwortung für die Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen Problemlagen. <i>Dieses Modul kann auch im Ausland absolviert werden.</i>
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 26 und 27
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Praktikum: 254 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PflAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und berücksichtigen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes vor dem Hintergrund eines professionellen Pflegeverständnisses; • Optional: erfassen und reflektieren die spezifischen Bedingungen der pflegerischen Arbeitsorganisation in einer ausländischen Pflegeeinrichtung; • arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen; • übernehmen Verantwortung für die Erfassung des individuellen Pflegebedarfs sowie für die pflegeprozessorientierte Bewältigung von Pflegesituationen mit Kindern und ihren Angehörigen ;

	<ul style="list-style-type: none"> • wirken bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und mit hochkomplexen Pflegebedarfen z.B. aufgrund mit psychischen Erkrankungen mit; • gestalten und reflektieren Kommunikationsprozesse mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen; • wenden Methoden evidenzbasierter Pflegepraxis in Kooperation mit dem intra- und interdisziplinären Team an; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches • Optional: Rahmenbedingungen einer ausländischen Pflegeeinrichtung • Spezifische Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen des jeweiligen pflegerischen Settings • Umsetzung der theoretischen Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Settings • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderliches und präventives Handeln • Besondere berufliche Situationen reflektieren • Chronisch kranke Menschen pflegen - Einen Menschen mit chronischen Beschwerden pflegen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

Modul BP29:

Modulkennzeichen	PW 29 / 13195
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege VII
Modultitel englisch	Practice Module VII – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Bereiche der stationären oder ambulanten akut- oder Langzeitversorgung werden einbezogen. Die Studierenden übernehmen in ausgewählten Situationen die Verantwortung für die Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen Problemlagen, insbesondere auf den Pflegebedarf von Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder von Kindern und ihren Angehörigen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 3. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 26 und 27
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PfiAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und berücksichtigen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes vor dem Hintergrund eines professionellen Pflegeverständnisses; • arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen; • übernehmen Verantwortung für die Erfassung des individuellen Pflegebedarfs sowie für die pflegeprozessorientierte Bewältigung von Pflegesituationen mit Kindern und ihren Angehörigen;

	<ul style="list-style-type: none"> • wirken bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und mit hochkomplexen Pflegebedarfen z.B. aufgrund mit psychischen Erkrankungen mit; • gestalten und reflektieren Kommunikationsprozesse mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen; • wenden Methoden evidenzbasierter Pflegepraxis in Kooperation mit dem intra- und interdisziplinären Team an.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches • Umsetzung der Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung von Menschen unterschiedlichen Lebensalters • Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen) • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Psychisch erkrankte Menschen pflegen. Mit suchtkranken Menschen akzeptierend umgehen • Freiheitsentziehende Maßnahmen • Eine pflegerische Beziehung eingehen, gestalten und reflektieren
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.7 Semester 7

Modul BP30:

Modulkennzeichen	PW 30 / 13191
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Pregnancy, Birth and Childhood
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um physiologische, psychologische, soziale, rechtliche und ökonomische Einflussfaktoren auf Schwangerschaft, Geburt und Kindheit. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Pflegeprozesse mit schwangeren Frauen, Wöchnerinnen, Neugeborenen, Säuglingen, Kindern und Familien zu gestalten und dabei ihre Kenntnisse aus der Pflegewissenschaft und den Bezugswissenschaften umzusetzen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	jedes Wintersemester
Dauer	ein Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Voraussetzung und Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Voraussetzung - Pflegeplanung als Hausarbeit (max. 5 Seiten) Schriftliche Klausur – 120 Minuten (schriftliche Berufsabschlussprüfung)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Pflegephänomen im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit (2 SWS) (S) Pflegephänomen im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit (2 SWS) (Ü) Skillstraining im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sind für die Bedeutung von Phänomenen sensibilisiert, die Schwangerschaft und Geburt begleiten; • erfassen den Unterstützungs- und Beratungsbedarf von Familien bei Geburt, Familienbildung und Rollenfindung auch unter diversitätsspezifischen Aspekten; • unterstützen Frauen und Familien vor und nach der Geburt eines Kindes (physiologische Geburt, nach Sectio und Episiotomie) bedarfsorientiert mit kompensatorischen, teilkompensatorischen oder edukativen Pflegeinterventionen (inklusive alternativer Therapieansätze); • begleiten Frauen und Familien bei Krisen und in Verlustsituationen (plötzlicher Kindstod, Abtreibung) ethisch verantwortlich und situationsangemessen; • beschreiben Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie grundlegender pädiatrischer Erkrankungen;

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Grundlagen der Pflege von Säuglingen und Kindern (Haut- und Körperpflege, Ernährung) und wenden sie unter Anleitung an; • reflektieren Grundsätze der Betreuung von Kindern im Krankenhaus (Charta) kritisch; • sind für die Bedeutung von Phänomenen sensibilisiert, die im Zusammenhang mit Erkrankungen der Sexualorgane, sexual übertragbarer Erkrankungen und der Haut auftreten; • beschreiben Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Geschlechtsorgane und der Haut; • erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen bei Menschen mit Erkrankungen der Geschlechtsorgane und der Haut und wenden kurative und präventive Maßnahmen fachgerecht an.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Phänomenen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt • Anatomie/Physiologie: weibliche Geschlechtsorgane, weiblicher Zyklus, Hormone, Stillen, Fetalkreislauf • physiologische und pathologische Schwangerschaft, Störungen und Erkrankungen der Geschlechtsorgane, unerfüllter Kinderwunsch • Pflegeprozess (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Eltern-Kind-Bindung, Säuglingspflege – insbesondere Beobachtung und Einschätzung der Mutter-Kind-Bindung, Stillen, Lochien, plötzlicher Kindstods • Konzepte: Rooming-In und Infant Handling • Erkennen und Einschätzen von Risiken (Thrombose, Infektionen, Beckenbodenschwäche) und Prophylaxen • gynäkologische, pädiatrische und dermatologische Erkrankungen • interprofessionelle Zusammenarbeit: Hebammen, Stillberaterin, Gynäkolog/in, Pädiater/in • Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von ausgewählten Störungen im Bereich der Haut (Neurodermitis, Kinderkrankheiten, Psoriasis) und der Geschlechtsorgane (Endometriose, Myome, Geschlechtskrankheiten) • Family Health Nursing und Theorie des systemischen Gleichgewichts • Diversität in Familienbeziehungen • Pflege gesunder und kranker Kinder und deren Eltern • pflegerisches Handeln bei ausgewählten Gruppen von Pflegebedürftigen und in biographischen Übergangsphasen (z.B. Begleitung einer Wöchnerin, Begleitung von Männern mit Seminomerkrankung)
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • DNQP – Expertenstandard (Hrsg.): Förderung der physiologischen Geburt. Osnabrück. • Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen - Eine Stillberatung durchführen • Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen - Beziehung zwischen Eltern und Kind fördern • Umgang mit Kindern im Krankenhaus
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	<ul style="list-style-type: none"> • Beckenbodentraining und Rückbildungsgymnastik => Kooperation mit Lehrenden der TW oder peer tutoring durch Studierende der TW

Modul BP31:

Modulkennzeichen	PW 31 / 13192
Modultitel deutsch	Pflegephänomene im Kontext von lebensbedrohenden Situationen
Modultitel englisch	Nursing Phenomena Within the Context of Life-threatening Care Situations
Moduleinführung	<p>In diesem Modul geht es um Phänomene, die Menschen infolge onkologischer Erkrankungen und lebensbedrohlicher Situationen erleben bzw. die zu erwarten sind sowie die daraus resultierenden hochkomplexen Pflegesituationen.</p> <p>Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Menschen mit onkologischen Erkrankungen individuell und fachkundig zu unterstützen sowie sie am Lebensende mit angemessenen Maßnahmen der palliativen Pflege zu begleiten. Sie setzen sich zudem mit den aktuellen Entwicklungen der Intensivpflege auseinander und gewinnen einen Einblick in die Pflege von Pflegebedürftigen auf einer Intensivstation.</p>
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	ein Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr (7. Semester)
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Pflegephänomen-Module sowie BP8, 13, 18
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Voraussetzung und Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Voraussetzung - Referat 20 Minuten Schriftliche Klausur - 120 Minuten (schriftliche Berufsabschlussprüfung)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	<p>Gesamt: 150 Stunden</p> <p>Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden)</p> <p>Seminar: 3 SWS (45 Stunden, Anwesenheit: 90%)</p> <p>Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%)</p> <p>Selbststudium: 45 Stunden</p>
Veranstaltungen zum Modul	<p>(V) Pflegephänomene im Kontext lebensbedrohlicher Situationen (2 SWS)</p> <p>(S) Pflegephänomene im Kontext lebensbedrohlicher Situationen (2 SWS)</p> <p>(S) Schmerz und Schmerzmanagement (1 SWS)</p> <p>(Ü) Skillstraining im Kontext von lebensbedrohlichen Situationen (2 SWS)</p>
Kompetenzen/Lernziele	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind für Phänomene sensibilisiert, die Menschen mit onkologischem Erkrankungen und in lebensbedrohlichen Situationen erleben; • analysieren gesellschaftliche, kulturelle, institutionelle, rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen der Versorgung von Menschen mit onkologischen Erkrankungen; • schätzen spezielle Bedürfnisse und Pflegebedarfe von Menschen mit onkologischen Erkrankungen und sterbenden Menschen ein und planen, implementieren und evaluieren eigenverantwortlich und in Aushandlung mit Pflegebedürftigen und Angehörigen evidenzbasierte Pflegeinterventionen; • gestalten Beziehungen mit Sterbenden, mit Menschen in einer onkologischen Erkrankungssituation sowie deren Bezugspersonen professionell und zeigen dabei eine ethische Grundhaltung, die von

	<p>Akzeptanz, Empathie, Perspektivität und Wertschätzung gekennzeichnet ist;</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen, analysieren und bewerten ethische Konfliktsituationen, begründen unter pflegeethischen Gesichtspunkten Entscheidungsmöglichkeiten und unterstützen die zu pflegenden Menschen und ihre Angehörige bei der Entscheidungsfindung; • stärken die Autonomie schwerstkranker und sterbender Menschen bei der Lebensgestaltung und informieren über palliative Versorgungsstrukturen; • reflektieren die Themen Krisenbewältigung, Sterben, Trauer und Spiritualität als zentrale Erfahrungen in Pflege- und Gesundheitsberufen und entwickeln darauf bezogene Handlungskonzepte zur Unterstützung Betroffener und ihres sozialen Umfeldes; • begründen Maßnahmen eines systematischen Schmerzmanagements unter Berücksichtigung aktueller Expertenstandards und setzen pflegerische Interventionen fachgerecht ein; • erkennen akut lebensbedrohliche Situationen, begründen Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung von Herz-Kreislauffunktionen in verschiedenen Settings und wenden Maßnahmen zur Wiederbelebung von Kindern und Erwachsenen an; • beschreiben evidenzbasierte Interventionen für die pflegerische Versorgung von schwerstkranken Pflegebedürftigen auf Überwachungs- oder Intensivstationen und führen diese unter Anleitung aus; • schätzen die eigenen physischen und psychischen Belastungen angemessen ein und entwickeln Maßnahmen gegen drohende Überforderung.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegephänomene im Zusammenhang mit bzw. auf Grund von onkologischen Erkrankungen – z.B. Appetitlosigkeit, Auszehrung, Müdigkeit/Fatigue, Übelkeit, Erbrechen, Mukositis, Obstipation, Hautprobleme, Lymphödem, Sterben und Tod, Trauer und Verlust • Pflegetheorie von Lenz – unerwünschte Symptome • Pflegekonzept von Kolcaba - Comfort • pflegewissenschaftliche und bezugswissenschaftliche Annäherung an die Bedeutungen und Konsequenzen einer onkologischen Erkrankung für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld • Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie (Chemo-, Hormon- und Strahlentherapie) ausgewählter onkologischer Erkrankungen sowie deren Nebenwirkungen • Immunsystem und Lymphsystem • Exkursion Strahlentherapie • Epidemiologie onkologischer Erkrankungen • Gestaltung des Pflegeprozesses mit Menschen mit onkologischen Erkrankungen und ihren Angehörigen: Pflegediagnostik, Assessments, Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit onkologischen Erkrankungen • palliative Versorgung und Pflege sterbender Menschen – insbesondere religiöse und kulturelle Bedürfnisse • Ethische Probleme im Pflegealltag Tod und Sterben, Sterbehilfe • Exkursion Hospiz

	<ul style="list-style-type: none"> • chronische Schmerzen (Schmerzentstehung und -wahrnehmung) WHO-Stufenschema, Schmerzmedikation, Expertenstandard, Alternative/komplementäre Therapien und pflegerische Interventionen • multiprofessionelle Versorgungsgestaltung für Menschen mit onkologischen Erkrankungen und chronischen Schmerzen • pflegerische Maßnahmen bei Störungen der Vitalfunktionen, z.B. Sepsis, Anaphylaxie, Tracheotomie, Absaugen • Transfusionen und Transplantation
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Margulies, A., Kroner, T., Gaisser, A. & Bachmann-Mettler, I. (2011). <i>Onkologische Krankenpflege</i>. München: Springer Verlag. • Rapp, Ch., Petersen, D., Hoyer, A. & Schmid, Ch. (2016). <i>Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe</i>. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. • Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme. • Vehling-Kaiser, U. (2015): <i>Hämatologie und Onkologie: Basics für medizinisches Fachpersonal und Pflegeberufe</i>. München: Zuckschwerdt Verlag. • Bücher, A. & Blumenberg, P. (2014). <i>Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen</i>. Osnabrück. • Zeitschrift Forum onkologische Pflege. Organ der Konferenz onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK) München: Zuckschwerdt Verlag. • Feichtner, A. (2014): <i>Lehrbuch der Palliativpflege</i>. Wien: Facultas. • Larsen, R. (2012). <i>Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege</i> (8. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzmanagement • Pflege von sterbenden Menschen
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Zur Zeit keine

Modul BP32:

Modulkennzeichen	PW 32 / 12078
Modultitel deutsch	Gestaltung des Pflegeprozesses – Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung
Modultitel englisch	Organizing the Nursing Process – Information, Counseling and Instruction in Nursing Care
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Konzepte und Methoden der Patientenedukation insbesondere um klientenzentrierte Beratung und Anleitung. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die Gesundheitskompetenz von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen zu fördern sowie diese in Belastungs-, Entscheidungs- oder Konfliktsituationen zu unterstützen. Alle Inhalte der Pflegephänomen-Module werden als Beratungsanlässe aufgegriffen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und Pflegedidaktik
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Modul 8 und Pflegephänomen-Module
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Voraussetzung und Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Voraussetzung - Entwicklung eines Beratungskonzeptes (max. 10 Seiten) Schriftliche Klausur - 120 Minuten (schriftliche Berufsabschlussprüfung)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Projektseminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 60 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Information, Beratung und Anleitung (2 SWS) (S) Beratungskonzepte zu unterschiedlichen Pflegephänomenen (1 SWS) (Ü) Beratung und Anleitung von Pflegebedürftigen/Angehörigen (2 SWS) (S) Super- und Intervision (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Beratungs- und Anleitungsprozesse mit Pflegebedürftigen und Angehörigen als ein zentrales Aufgabenfeld professioneller Pflege und reflektieren ihre diesbezüglichen Erfahrungen vor dem Hintergrund der eigenen professionellen Entwicklung; • erörtern edukative Strategien und ihre Rolle zur Bewältigung chronischer Erkrankungen; • informieren Menschen mit Beratungsbedarf zu gesetzlich und institutionell verankerten Beratungsangeboten (z.B. § 7a SGB XII) ; • analysieren ausgewählte systemische, klientenzentrierte und kooperative Beratungskonzepte, um diese zielgerichtet und problemorientiert in Beratungs- und Anleitungssituationen einzusetzen; • planen und gestalten die Anleitung von Pflegebedürftigen und Angehörigen partizipativ und zielorientiert und evaluieren die Ergebnisse systematisch hinsichtlich der Selbstpflegekompetenzen;

	<ul style="list-style-type: none"> • richten ihr Handeln an der Lebenswelt, den Präferenzen und der persönlichen Perspektive von Pflegebedürftigen und Angehörigen aus; • nehmen Überforderungsphänomene bei Pflegebedürftigen bzw. Angehörigen wahr und zeigen Entlastungsmöglichkeiten auf; • entwickeln und implementieren umfassende Beratungs- und Schulungskonzepte zu verschiedenen Pflegesituationen für alle Altersstufen auf der Basis fundierter theoretischer Kenntnisse; • nutzen E-Health-Strategien zur Förderung ihrer Beratungsangebote • setzen Theorien, Modelle und Methoden der kollegialen Beratung situationsgerecht ein.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Patientenedukation • Ziele und Merkmale von Information, Aufklärung, Beratung, Anleitung, Schulung • Selbstmanagement, Gesundheitskompetenz, Empowerment, Kohärenzsinn • Beratungskonzepte (verhaltensorientiert, humanistisch, systemisch) • Beratungsprozess, Beratungsmethoden • Shared-Decision-Making, Entscheidungsfindungstools • Gestaltung von schriftlicher Information • Planung und Durchführung von Beratungs- und Anleitungssituationen • Spezifische Beratungsanlässe: z.B. Bewältigung chronischer Erkrankungen, Inkontinenz, Gewalt in der Pflege, Wohnraumberatung, Sexualberatung (als Beratungsinhalte Rückgriff auf Pflegephänomen-Module nehmen) • Klientenmotivation, ZRM (Züricher Ressourcen Modell) • Konflikt und Krisenberatung, Angehörigenberatung, Mediation • interdisziplinäre Zusammenarbeit • Arbeit von Pflegestützpunkten und unabhängige Patientenberatung • Kollegiale Beratung, Teambesprechung, Intervention • E-Health bzw. technische Assistenzsysteme
<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elzer, M. & Sciborski, C. (2007). <i>Kommunikative Kompetenzen in der Pflege. Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Kommunikation</i>. Bern: Verlag Hans Huber • Hummel-Gaatz, S. & Doll, A. (2007). <i>Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewähren. Werkstattbücher zu Pflege heute. Themenbereich 3</i>. München: Elsevier/Urban&Fischer • Klug-Redman, B. (2009). <i>Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe</i> (2. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber • Koch-Straube, U. (2008). <i>Beratung in der Pflege</i>. (2. Aufl.) Bern: Verlag Hans Huber
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<p>Zur Zeit keine</p>
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>evtl. mit Kolleg*innen aus der Psychologie: Motivational Interviewing, Entspannungstechniken</p>

Modul BP33:

Modulkennzeichen	PW 33 / 13193
Modultitel deutsch	Pflegewissenschaft – Evidenzbasierte Pflege II
Modultitel englisch	Nursing Science – Evidence Based Nursing II
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um eine Vertiefung und Weiterführung der im Modul BP 24 erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Es erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit Implementierungsstrategien und -modellen sowie Möglichkeiten der Evaluierung und Outcome-Messung im Kontext des EBN-Prozesses. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, erste Projekte im klinischen Setting unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit zu planen, Möglichkeiten der Evaluation abzuleiten und diese im Rahmen eines Fachartikels zu präsentieren.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Abschluss des Moduls BP 24
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Voraussetzung und Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Voraussetzung - Projektplan (max. 5 Seiten) Mündliche Prüfung - 30 Minuten (mündliche Berufsabschlussprüfung)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Evidenzbasierte Pflege II (2 SWS) (S) Evidenzbasierte Pflege II (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren Elemente und Phasen der evidenzbasierten Pflege und demonstrieren ihre Anwendung; • identifizieren Barrieren für Forschungsimplementierung in der Pflegepraxis und zeigen Lösungsansätze auf; • erläutern Implementierungsstrategien und -modelle und setzen sie im Rahmen eines Projektes um; • erläutern Möglichkeiten der Evaluierung und Outcome-Messung im Kontext des EBN-Prozesses sowie der Qualitätssicherung und identifizieren adäquate Instrumente; • planen erste Projekte im klinischen Setting, unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit und entwerfen Möglichkeiten der Evaluation; • wirken an der Planung und Konzeption pflegewissenschaftlicher Forschung mit; • verfügen über eindeutige Vorstellungen zu Einsatzgebieten akademisch gebildeter Pflegepersonen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung evidenzbasierter Pflege (EBN) • Vertiefung des EBN-Prozesses • Barrieren und Strategien der Implementierung

	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierungsmodelle • Grundlagen der Outcome-Messung und Evaluation • Gütekriterien von Messinstrumenten • Beurteilung von Pflegequalität • Vertiefung der Verbreitung von Forschungsergebnissen • Vertiefung wissenschaftlichen Schreibens • Einsatzgebiete akademisch gebildeter Pflegepersonen
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Behrens, J. & Langer, G. (2010). <i>Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung</i> (3. Aufl.). Bern: Huber. • Boswell, C. & Cannon, S. (2013). <i>Introduction to Nursing Research: Incorporating Evidence Based Practice</i>. Burlington: Jones and Bartlett. • Dicenso, A., Guyatt, G. & Ciliska, D. (2004). <i>Evidence based Nursing: A guide to clinical practice</i> (3. Aufl.). St. Louis: Elsevier Mosby. • Melynck, B. (2010). <i>Evidence Based Practice in Nursing and Healthcare</i> (2. Aufl.). Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Zur Zeit keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Zur Zeit keine

Modul BP34:

Modulkennzeichen	PW 34 / 12080
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege VIII
Modultitel englisch	Practice Module VIII – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul festigt die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Schwerpunkte liegen auf dem spezifischen Pflegebedarf von Menschen aller Altersstufen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen sowie der spezifische Betreuungs- und Pflegebedarf bei Neugeborenen, Kindern, Schwangeren und Wöchnerinnen. Die Studierenden übernehmen in ausgewählten Situation die Verantwortung für die Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen Problemlagen insbesondere auf den Pflegebedarf von Menschen in lebensbedrohlichen Situationen und/oder von Kindern und ihren Angehörigen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Wintersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Teilnahme an den Modulen BP 31 bis 33
Bewertung Modulprüfung	Studienleistung (unbenotet)
Modulprüfung	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	<u>Voraussetzungen zum erfolgreichen Bestehen des Moduls:</u> a) Regelmäßige Teilnahme am Praxisbegleitseminar und am Simulationstraining b) Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c) Mindestens zwei bis maximal vier Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) d) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 31 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PflAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (1 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen Verantwortung für die Erfassung des individuellen Pflegebedarfs sowie für die pflegeprozessorientierte Bewältigung von Pflegesituationen mit Menschen aller Altersgruppen; • wirken bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochbelasteten und kritischen Lebens- und Pflegesituationen und mit hochkomplexen Pflegebedarfen mit;

	<ul style="list-style-type: none"> • fördern die Autonomie und Alltagskompetenzen von Menschen aller Altersstufen; • gestalten und reflektieren Beratungsprozesse mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen auf der Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen; • treffen in moralischen Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen; • wenden Methoden evidenzbasierter Pflegepraxis in Kooperation mit dem intra- und interdisziplinären Team an; • wenden spezifische Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung besonderer Problemlagen an; • setzen ein zielgerichtetes Schmerzmanagement unter Berücksichtigung aktueller Expertenstandards ein; • Führen ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie, unter anderem in lebensbedrohlichen Situationen eigenständig durch; • erkennen palliative Pflegesituationen und gestalten diese abgrenzend zu kurativen Pflegesituationen; • evaluieren die Implementierung von evidenzbasierter Pflege; • schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches • Spezifische Pflegeprobleme und Pflegeinterventionen von Pflegebedürftigen und Angehörigen im jeweiligen klinischen Fachbereich – insbesondere palliative Pflegemaßnahmen • Umsetzung von Beratungs- und Anleitungskonzepten je nach Bedarfen der Klientel • Möglichkeiten und Barrieren evidenzbasierter Pflege in der Pflegepraxis • Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen) • Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung • Steuern eigener Lernprozesse
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Bezugsperson anleiten • Sterbende Menschen Pflegen. Einen verstorbenen Menschen pflegerisch versorgen • Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen - Eine Stillberatung durchführen • Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen - Beziehung zwischen Eltern und Kind fördern
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

3.8 Semester 8

Modul BP35a:

Modulkennzeichen	PW 35a / 12081
Modultitel deutsch	Grundlagen der Berufspädagogik
Modultitel englisch	Foundations of Vocational Education
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um die Grundlagen der Berufspädagogik zur Vorbereitung auf den Masterstudiengang Berufspädagogik für Gesundheitsberufe. Die Studierenden verfügen über grundlegende Konzepte der Pädagogik und der Berufspädagogik und reflektieren die allgemeinen Rahmenbedingungen beruflicher Bildung hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und Pflegedidaktik
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Hausarbeit – max. 10 Seiten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Einführung in die Berufspädagogik (2 SWS) (S) Themen der Berufspädagogik (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren eine eigenständige Position zu den Konzepten von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Kompetenz und setzen sie in Bezug zu beruflichen Lehr-/ und Lernprozessen; • grenzen wissenschaftstheoretische Strömungen der Erziehungswissenschaft voneinander ab und erörtern ihre Bedeutung für die berufliche Bildungsforschung; • erläutern die zentralen Entwicklungslinien der Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin. • charakterisieren das berufliche Berufsbildungssystem anhand zentraler geschichtlicher, politischer, bildungsrechtlicher sowie bildungsorganisatorischer Aspekte; • erläutern die strukturellen, rechtlichen, system- und zielbezogenen Besonderheiten des beruflichen Bildungswesens in den Schulen des Gesundheitswesens; • unterscheiden Arbeitsfelder der Aus-, Fort- und Weiterbildung hinsichtlich ihrer Rahmenbedingungen und ihrer Anforderungen an die pädagogische Kompetenzentwicklung; • reflektieren Anforderungen von Gender Mainstreaming und Diversity an das berufspädagogisch orientierte Handeln.

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsfelder der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsfachberufe • Gegenstandsbereiche und wissenschaftstheoretische Strömungen der Disziplin Erziehungswissenschaft • Sozialisation, Erziehung und Bildung • Kompetenz, Kompetenzorientierung • Beruf und Arbeit • Gegenstandsbereiche der Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin • Grundlegende berufsdidaktische Konzepte (z.B. Handlungsorientierung, Erfahrungsorientierung) • Struktur und Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung • kulturelle und soziale Heterogenität (Gender Mainstreaming, Diversity) im Bildungswesen
Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Arnold, R., Gonon, P. & Müller, H-J. (2016). <i>Einführung in die Berufspädagogik</i> (2. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich. • Gudjons, H. & Traub, S. (2016). <i>Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch</i> (12. Aufl.). Bad Heilbronn: Klinkhardt. • Kimmelman, N. (2010): <i>Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung: Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals im Kontext von Diversity Management</i> (Dissertation). Friedrich-Alexander-Universität. Erlangen-Nürnberg. • Lederer, B. (2014). <i>Kompetenz oder Bildung</i>. Innsbruck: university press. Online-Version: https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/kompetenz_oder_bildung_onlineversion.pdf, 03.04.17 • Nickolaus, R., Pätzold, G., Reinisch, H. & Tramm, T. (2010). <i>Handbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik</i>. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Möglicher Interdisziplinärer Ansatz	Wird als Wahlmodul für BA Pflegewissenschaft und BA Therapiewissenschaften angeboten

Modul BP35b:

Modulkennzeichen	PW 35b / 13196
Modultitel deutsch	Personalmanagement und Mitarbeiterführung
Modultitel englisch	Human Resource Management and Leadership
Moduleinführung	In diesem Modul wird das Konzept der Evidenzbasierter Praxis (EBP) vertieft und Strategien des Projektmanagements erörtert. Der Fokus liegt auf den Schritten Implementierung und Evaluierung des EBP-Prozesses und verbindet diese mit projektplanerischen Elementen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit für konkrete Projekte Implementierungsstrategien und Strategien des Projektmanagements unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit zu entwickeln.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	BP8, BP32
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur in elektronischer Form – 90 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Personalmanagement und Mitarbeiterführung (2 SWS) (S) Personalmanagement und Mitarbeiterführung (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • führen Besprechungs- und Konfliktmoderationen strukturiert und zielorientiert; • steuern gruppendynamische Prozesse angemessen befähigen Mitarbeiter*innen aktiv und eigenverantwortlich zu handeln; • setzen einen mitarbeiterorientierten und situationsbezogenen Führungsstil ein;
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Führungsphilosophie (Führungsstile, Führungstechnik) • Führungsmodelle • Unternehmenskultur in Gesundheitseinrichtungen (Unternehmensleitbild vs Pflegeleitbild) • Personalmanagement • Personalentwicklung, • Kommunikation in der Führungsebene (Inneres Team, Delegation, Motivation, Kritik) • Leitung von Teams (Leitung von Team-, Projekt-, Mitarbeitergesprächen) • Moderationstechniken • Gruppendynamische Prozesse und Konfliktmoderation

<p>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Busse, R., Schreyögg, J. & Stargardt T. (Hrsg.) (2017). <i>Management im Gesundheitswesen: Das Lehrbuch für Studium und Praxis</i> (4. Aufl.). Heidelberg: Springer. • Kämmer, K. (Hrsg.) (2014). <i>Pflegemanagement: Personaleinsatz- und Ablaufplanung</i>. Hannover: Schlütersche. • Schlüchtermann, J. (2016). <i>Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis</i>. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft. • Tewes, R. (2015). <i>Führungskompetenz ist lernbar: Praxiswissen für Führungskräfte in Gesundheitsfachberufen</i> (3. Aufl.). Heidelberg: Springer.
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<p>Keine</p>
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>gemeinsame Lehrveranstaltungen mit TW Modul BT 31 b Management – Betriebswirtschaftslehre und Praxismanagement</p>

Modul BP35c:

Modulkennzeichen	PW 35c / 13197
Modultitel deutsch	Epidemiologie von Pflegephänomenen
Modultitel englisch	Epidemiology of Nursing Phenomena
Moduleinführung	Das Modul soll die notwendigen theoretischen Voraussetzungen vermitteln, die für die Durchführung klinischer Studien notwendig sind. Dies betrifft insbesondere die Planung, Durchführung und Auswertung von klinischen Studien. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit bei der Organisation und Durchführung von klinischen Prüfungen selbständig und verantwortlich mitzuwirken.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	BP14, BP23
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Continuous Assessment (MCA)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur in elektronischer Form – 30 Minuten (50%) Präsentation – 15 Minuten (50%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Epidemiologie von Pflegephänomenen (2 SWS) (S) Epidemiologie von Pflegephänomenen (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die gesellschaftliche und gesundheitspolitische Relevanz von Pflegephänomenen; • definieren Pflegebedürftigkeit und Pflegeabhängigkeit im Zusammenhang mit assoziierten Pflegephänomenen und erörtern deren Verteilung in verschiedenen Alters-, Geschlechts- und sozialen Subgruppen; • erläutern Möglichkeiten der Erfassung von Pflegephänomenen zu und identifizieren adäquate Erhebungsmethoden; • planen erste Erhebungen von Pflegephänomenen im klinischen Setting; • interpretieren Ergebnisse von pflegeepidemiologischen Studien und leiten Konsequenzen für die Pflegepraxis ab.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche und gesundheitspolitische Relevanz von Pflegephänomenen • Prävalenz und Inzidenz pflegerelevanter Phänomene • Vertiefung epidemiologischer Studiendesigns • Vertiefung pflegesensitiver Ergebnisse • Vertiefung statistischer Kennzahlen • Pflegebedürftigkeit und Pflegeabhängigkeit • Pflegeberichterstattung • Europäische Pflegequalitätserhebung

<p>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bartholomeyczik, S. & Nonn, CR. (2015). <i>Fokus: Epidemiologie und Pflege</i>. Hannover: Schlütersche. • Bonita, R., Beaglehole, R., Kjellström, T. & Beifuss, K. (2013). <i>Einführung in die Epidemiologie</i> (3. Aufl.). Bern: Hans Huber. • Kreienbrock, L. (2012). <i>Epidemiologische Methoden</i> (5. Aufl.). Heidelberg: Springer. • Weiss, C. & Rzany, B. (2013). <i>Basiswissen Medizinische Statistik</i> (6. Aufl.). Heidelberg: Springer.
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<p>Keine</p>
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>Zur Zeit keine</p>

Modul BP36a:

Modulkennzeichen	PW 36a / 12085
Modultitel deutsch	Lernorte und Lernprozesse in der beruflichen Praxis
Modultitel englisch	Learning Places and Learning Processes in Professional Practice
Moduleinführung	In diesem Modul geht es um Lernorte, Lernprozesse und innovative Konzepte bzw. Instrumente zur Lernortkooperation in der beruflichen Praxis vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der praktischen Ausbildung, wie Berufsgesetze, Rahmenlehrpläne und Curricula. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur Planung, Durchführung und Evaluation von Begleitungs- und Anleitungshandeln.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und Pflegedidaktik
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	BP8
Empfohlene Voraussetzungen	Module des 1. bis 6. Semesters
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Hausarbeit – 10 Seiten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Lernorte und Lernprozesse in der beruflichen Praxis (2 SWS) (S) Begleitungs- und Anleitungshandeln (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren ihre eigene Situation im Hinblick auf die praktischen Studienanteile und leiten daraus Konsequenzen für das Begleitungs- und Anleitungshandeln ab; • werden ihrer Position als Studierende in der beruflichen Praxis gewahr und entwickeln Strategien im Umgang damit; • erläutern die Bedeutung von expliziten und impliziten Lernprozessen in der beruflichen Praxis; • verfügen über grundlegende Aspekte des Pflegeberufsgesetzes bzw. des Physiotherapeutengesetzes, der Ausbildungsziele sowie der Umsetzung dieser Ordnungsmittel in Rahmenlehrplänen und Curricula; • identifizieren relevante Aspekte des aktuellen und zukünftigen Pflegeberufsgesetzes bzw. Physiotherapeutengesetzes für das Begleitungs- und Anleitungshandeln und leiten Konsequenzen für die Qualität der Ausbildung in den Gesundheitseinrichtungen ab; • charakterisieren verschiedene Lernorte mit ihren jeweiligen Chancen und Grenzen – bspw. im Hinblick auf Lernmöglichkeiten/Lernangebote – und leiten daraus Konsequenzen für eine gelingende Lernortkooperation ab.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsergebnisse zu Lernprozessen in der beruflichen Praxis • Position als Lernende und Strategien im Umgang mit dieser Position • Bedeutung von expliziten und impliziten Lernprozessen

	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis von „Theorie“ und „Praxis“ bzw. von „Wissen“ und „Handeln“ • Selbstständigwerden in der Pflegepraxis • Berufsgesetze (und Novellierung), Rahmenlehrpläne und Curricula • Qualität der Ausbildung in den Gesundheitseinrichtungen • Kompetenzverständnis, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung • Differenzierung der Lernorte und Lernortkooperation • innovative Konzepte bzw. Instrumente zur Lernortkooperation • Planung, Durchführung und Evaluation/Bewertung von Begleitungs- und Anleitungshandeln
Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Bohrer, A. (2014). <i>Lernort Praxis. Kompetent begleiten und anleiten</i> (3. Aufl.). Brake: Prodos. • Fichtmüller, F. & Walter, A. (2007). <i>Pflegen lernen – empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns</i>. Göttingen: V&R unipress. • Pfaff, C. (2009). <i>Praxisanleitung-Kein Fall wie der andere</i>. Saarbrücken: VDM Verlag Dr.Müller. • Schulze-Kruschke, C. & Paschko, F. (Hrsg.) (2011). <i>Praxisanleitung</i>. Berlin: Cornelsen. • Walter, A. & Bohrer, A. (2015). Entwicklung beruflicher Identität – empirische Erkenntnisse zum Lernen in der Berufspraxis. In: <i>Pädagogik für Gesundheitsberufe</i>. 2 (3) , 23-31. • Walter, A. (2015). Pflege gestalten lernen – bedeutsame Phänomene für die Praxisbegleitung. In: Arens, F. (Hrsg.). <i>Praxisbegleitung in der beruflichen und akademischen Pflegeausbildung – eine Standortbestimmung</i>. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin WVB.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung/Überarbeitung von Lernaufgaben • Anlegen eines Lerntagebuchs (Dokumentation der eigenen Lernprozesse), Planung/Durchführung einer Anleitungssituation mit Bewertungsszenarien
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	wird auch für Studierende der TW angeboten => Inhalte werden um entsprechende Berufsgesetze und Rahmenbedingungen der Physiotherapieausbildung ergänzt

Modul BP36b:

Modulkennzeichen	PW 36b / 13198
Modultitel deutsch	Management im Gesundheitswesen
Modultitel englisch	Health Care Management
Moduleinführung	Inhalt dieses Moduls sind unter Konzepte und Instrumente der Mitarbeiterführung wie Führungsverständnis, empathische Grundhaltung, Konfliktmoderation, Weiter werden Grundlagen des betrieblichen Managements in unterschiedlichen Unternehmensformen bzw. Institutionen des Gesundheitswesens thematisiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Grundlagen der Mitarbeiterführung und des betrieblichen Managements in pflegebezogenen Institutionen des Gesundheitswesens einzusetzen.
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	BP13, BP14
Empfohlene Voraussetzungen	Keine
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur in elektronischer Form - 90 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Management im Gesundheitswesen (2 SWS) (S) Management im Gesundheitswesen (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Aufbau und die Organisation von Einrichtungen des Gesundheitswesens; • diskutieren Vor- und Nachteile von Unternehmensformen; • erläutern Grundlagen zur Steuerung und Kontrolle der Pflege und Betreuungsprozesse in Pflegeeinrichtungen; • erörtern Grundlagen des Controllings; • analysieren unterschiedliche Finanzierungsarten und Konzepte.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Organisation von Pflege- und Gesundheitseinrichtungen • Grundlagen spezieller BWL für Gesundheitsunternehmen (strategisches/operatives Controlling, Management innerbetrieblicher Prozesse, Einführung Marketing, Balance Score Card als Führungsinstrument • rechtliche Grundlagen und Finanzierung der Pflegeleistungen (PKMS, Plaisir, KSHG, PSG I, II, II) • Unternehmensarten in der Gesundheitswirtschaft (NGO, GmbH, AG usw.) • Risiko-, Qualitäts- und Projektmanagement im Gesundheitswesen

Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Busse, R., Schreyögg, J. & Stargardt T. (Hrsg.) (2017). <i>Management im Gesundheitswesen: Das Lehrbuch für Studium und Praxis</i> (4. Aufl.). Heidelberg: Springer. • Schlüchtermann, J. (2016). <i>Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis</i>. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Möglicher Interdisziplinärer Ansatz	Zur Zeit nicht

Modul BP36c:

Modulkennzeichen	PW 36c / 13199
Modultitel deutsch	Statistik für Gesundheits- und Sozialberufe
Modultitel englisch	Statistics for Health Professionals
Moduleinführung	In diesem Modul geht es vertiefend um Verfahren der deskriptiven und analytischen Statistik im Anwendungsfeld der Gesundheits – und Sozialberufe. Die Studierenden erfahren, wie sie eigenständig Fragestellungen operationalisieren und mit geeigneten statistischen Verfahren valide beantworten können. Hierzu werden die Methoden der deskriptiven und analytischen Statistik vermittelt und mittels gängiger Analysesoftware eigenständig angewandt.
Verantwortlich	Professur für Gesundheitswissenschaften
Leistungspunkte	5
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Keine
Empfohlene Voraussetzungen	BP9, BP23
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Schriftliche Klausur - 120 Minuten
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 90 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(V) Statistik in den Gesundheits- und Sozialberufen (2 SWS) (S) Statistik in den Gesundheits- und Sozialberufen (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Grundlagen der deskriptiven und analytischen Statistik; • können geeignete Analyseverfahren für Fragestellungen auswählen; • können statistische Forschungsergebnisse interpretieren; • berechnen eigenständig Fragestellungen der deskriptiven und analytischen Statistik und interpretieren deren Ergebnisse; • kennen gängige Statistik-Software (SPSS) und nutzen diese selbstständig (Syntax).
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der deskriptiven Statistik - Lageparameter, Streuungsmaße, Verteilungen und deren Darstellung (Grafiken, Tabellen) • Induktive Statistik - Testverfahren, Konfidenzintervalle, Kreuztabellen, Normalverteilung, Gruppenvergleiche, Korrelation, Regression • Einführung in SPSS
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Koller, M. (2014). Statistik für Pflege- und Gesundheitsberufe, Fakultas Verlags- und Buchhandels AG.
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Möglicher Interdisziplinärer Ansatz	Kann auch für die TW angeboten werden

Modul BP37:

Modulkennzeichen	PW 37 / 12089
Modultitel deutsch	Bachelor-Arbeit
Modultitel englisch	Bachelor-Thesis
Moduleinführung	In diesem Modul wird die Erstellung der Bachelor-Arbeit vorbereitet, begleitet und evaluiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, eine Fragestellung unter Anleitung selbstständig und erfolgreich zu bearbeiten und wissenschaftlich begründet theoretische und praktische Erkenntnisse zur Lösung eines Problems beizutragen (vgl. auch RahmenO-BA).
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Erwerb von mindestens 180 LP
Empfohlene Voraussetzungen	Abschluss der Module aus dem 1. bis 7. Semester
Bewertung Modulprüfung	Prüfungsleistung (benotet)
Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Zu erbringende Prüfungsleistung/en	Bachelor-Arbeit – max. 40 Seiten (75%) Mündliches Kolloquium - 20 Minuten (25%)
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 90%) Selbststudium: 270 Stunden
Veranstaltungen zum Modul	(S) Begleitseminar zur Bachelor-Arbeit (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten und ziehen Konsequenzen für ihren Lernprozess; • bearbeiten innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums eine praxis- und wissenschaftsorientierte Fragestellung aus der Pflegewissenschaft oder einer der Bezugswissenschaften mit wissenschaftlichen Methoden; • präzisieren das Thema ihrer Bachelor-Arbeit auf eine spezifische Problemstellung und leiten eine adäquate Ziel- und Fragestellung ab; • recherchieren entsprechend ihrer Ziel- und Fragestellung in fach einschlägigen internationalen Datenbanken nach Forschungsergebnissen; • analysieren und bewerten die wissenschaftlichen Befunde hinsichtlich methodischer Qualität sowie praktischer Anwendbarkeit; • stellen die Ergebnisse ihrer Bachelor-Arbeit übersichtlich dar, diskutieren diese angemessen und verfassen adäquate Schlussfolgerungen für Forschung und Pflegepraxis; • präsentieren ihre Bachelor-Arbeit vor Fachkolleg*innen und führen einen kritischen Diskurs mit Expert*innen im Kolloquium.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektion der Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten • Themenfindung und -eingrenzung • Formulierung von Ziel- und Fragestellungen • Auswahl geeigneter Forschungsmethoden • Literaturrecherche- und -analyse • Datenauswertung und -interpretation • Kritische Reflektion der eigenen Arbeit • Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren

<p>Literaturhinweise und Materialien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eco, U. & Schick, W. (2010). <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</i> (13. Aufl.). Wien: Facultas. • Esselborn-Krumbiegel, H. (2017). <i>Richtig wissenschaftlich schreiben</i>. (5. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh. • Esselborn-Krumbiegel, H. (2017). <i>Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben</i> (5. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh. • Karmasin, M. & Ribing, R. (2017). <i>Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen</i> (9. Aufl.). Wien: Facultas. • Kornmeier, M. (2016). <i>Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: Für Bachelor, Master und Dissertation</i>. (7. Aufl.) Bern: Haupt.
<p>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</p>	<p>Keine</p>
<p>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</p>	<p>gemeinsames Begleitseminar mit Studierenden der TW ist möglich</p>

Modul BP38:

Modulkennzeichen	PW 38 / 12090
Modultitel deutsch	Praxismodul Pflege IX
Modultitel englisch	Practice Module IX – Nursing Care
Moduleinführung	Dieses Modul festigt die berufliche Handlungskompetenz der Studierenden in ausgewählten klinischen Bereichen und dient der Vorbereitung auf die praktische Prüfung. Die Studierenden demonstrieren ihre Kompetenzen gemäß Anlage 5 der PflAPrV
Verantwortlich	Professur für Pflegewissenschaft und klinische Pflege
Leistungspunkte	10
Angebotsturnus	Jedes Sommersemester
Dauer	1 Semester
Teilnehmerbegrenzung	Keine
Empfohlen für Studienphase	Bachelor 4. Studienjahr
Zwingende Voraussetzungen	Erfolgreiche Absolvierung der Praxismodule I bis VIII
Empfohlene Voraussetzungen	Zulassungsvoraussetzungen für praktische Prüfung (§34 PflAPrV, PStO Anlage 4, Punkt 6)
Bewertung Modulprüfung	Modulabschlussprüfung (MAP)
Modulprüfung	Praktische Prüfung (praktische Berufsabschlussprüfung) Dauer Teil 1: 90 min. (Vorbereitungsteil Pflegeplan) Dauer Teil 2: 240 min. (Fallvorstellung, Durchführung der Pflege, Reflexion)
Zu erbringende Prüfungsleistung	Prozessorientierte, selbständige und umfassende Pflege einer Gruppe von zwei bis vier Patienten*innen oder Bewohnern*innen einschließlich Pflegediagnostik, Pflegeplanung, Evaluation und Dokumentation laut §37 PflAPrV, PStO Anlage 4, Punkt 7, Abs. 4
Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang	Gesamt: 300 Stunden Seminar: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Übung: 1 SWS (15 Stunden, Anwesenheit: 90%) Unterricht am Krankenbett: 2 SWS (30 Stunden, Anwesenheit: 100%) Praktikum: 224 Stunden Praktikumsintegriertes Selbststudium 16 Stunden Entspricht 285 Praxisstunden gemäß PflAPrV §30 (2) <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum + Übung + Unterricht am Krankenbett + Selbststudium
Veranstaltungen zum Modul	(S) Praxisbegleitseminar (1 SWS) (Ü) Simulationstraining (1 SWS, mit Videoaufzeichnung und Videoanalyse) (UaK) Praxisbegleitung (2 SWS)
Kompetenzen/Lernziele	<u>Die Studierenden:</u> <ul style="list-style-type: none"> • übernehmen eigenverantwortlich und auf der Grundlage wissenschaftsbasierter Methoden und Erkenntnisse die Planung und Gestaltung von hochkomplexen Pflege- und Berufssituationen bei Menschen aller Altersstufen und evaluieren diese; • planen, implementieren und evaluieren präventive, kurative, rehabilitative und palliative Pflegeinterventionen im jeweiligen klinischen Bereich pflegeprozessorientiert auf der Basis eines differenzierten pflegerischen Assessments; • nehmen professionelle Beziehungen zu Menschen mit Gesundheits- und Pflegeproblemen auf und gewährleisten fachkundig Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen; • gestalten die Arbeitsorganisation im qualifikationsheterogenen Pflegeteam und in unterschiedlichen Versorgungssettings und führen

	<p>eigenständig und forschungsbasiert ärztliche Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation durch;</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren und begründen ihr pflegerisches Handeln wissenschaftsbasiert • siehe auch Anlage 5 PflAPrV
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • spezifische Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen von Menschen im jeweiligen klinischen Fachbereich • Prozessorientiertes pflegerisches Handeln • Erstellen eines individuellen Pflegeplans auf der Basis von NANDA-Pflegediagnosen • Umsetzung von Beratungs- und Anleitungskonzepten • Eigenverantwortliches pflegerisches Handeln • Vorbereitung auf die praktische Prüfung
Literaturhinweise und Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Praxiskonzept • Lernaufgaben • Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben	Keine
Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)	Kooperation mit anderen Berufsgruppen